

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1929**

290 (11.12.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-139868](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-139868)

Severisches Wochenblatt

Bezugspreis für den laufenden Monat durch die Post 2.25 Mk. ohne Postbestellgebühr, durch die Austräger 2.25 Mk. frei Haus (einmal 25 Bg. Trägerlohn). — Erscheint täglich, außer Sonntags. Schluß der Abbestellungen morgen 9 Uhr. Im Falle von Betriebsstörungen durch Streik, Krieg, Überschwemmung, Brand, etc. hat der Besteller keinerlei Anspruch auf Vorfahrt und Nachlieferung, oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Severländische



Nachrichten

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzelle oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig, im Textfeld 40 Pfennig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgenommene und abbestellte, sowie unbestimmte Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

Postfachkonto Hannover 12354. Fernbr. Nr. 257

Nummer 290

Sever i. O., Mittwoch, 11. Dezember 1929

139. Jahrgang

Wahlabstufung

Der deutschnationale „Deutsche Schuldienst“ schreibt zu den Wahlen in Thüringen:

Die Ergebnisse der am letzten Sonntag stattgefundenen Wahlen in Thüringen und Bayern werden von den verschiedenen Seiten so unterschiedlich beurteilt, daß man sich fragen muß, ob die Zahl denn dabei überhaupt noch eine Rolle spielt oder ob der Beurteiler nur einfach einem Wunschbild folgt, das sich einmal in seinem Gehirn festgesetzt hat und dem er alles andere unterordnet. Wie sind die Ergebnisse in Thüringen? Schon hier stockt man und fragt sich, zu welchen Wahlergebnissen sie denn eigentlich in Vergleich gebracht werden müssen, zu denen der Landtagswahl von 1927 oder zu denen der Reichstagswahl von 1928. Will man die Wahl politisch beurteilen, abtasten an ihr, wie denn die Bewegung eigentlich ist, die durch die großen Volksmassen geht, so kann nur das letzte Wahlergebnis zum Vergleich herangezogen werden. Gewiß hat das Land Thüringen seine eigenen Sorgen, und gewiß spielt die Landespolitik bei der Wahl zum Landtag eine in Betracht kommende Rolle, aber darüber wird man doch einig sein, daß die Wahl nach Parteien doch nur nach den großen allgemein politischen Gesichtspunkten erfolgt. Stellt man aber das Ergebnis dieser Landtagswahl in Vergleich zu der letzten Reichstagswahl, so ergeben sich sehr erstaunliche Schlüsse, die man auch bei den letzten Kommunalwahlen in Berlin ziehen konnte, wenn man davon ausging, daß Berlin als die große Menschenansammlung, die es ist, nicht nach kommunalpolitischen, sondern nach allgemeinpolitischen Gesichtspunkten gewählt habe. Darnach hat die marxistische Front in Thüringen rund 100 000 Stimmen verloren, wobei die Sozialdemokraten unbedingt den Löwenanteil des Verlustes zu tragen haben. In Berlin war es ja sogar so, daß die Sozialdemokraten auch weit über 70 000 Stimmen in dieser Vergleichsrechnung verloren hatten, während die Kommunisten davon für die marxistische Front wieder etwa 37 000 Stimmen aufzuholen vermochten. Rechnet man zu der bürgerlichen Mitte in Thüringen die Demokraten, die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei und das Zentrum und läßt man die Volksrechtspartei als ausgeglichene Splitterpartei außer Ansatz, so hat diese bürgerliche Mitte einen Verlust von etwa 5000 Stimmen zu verzeichnen. Sie hat also, in großem Umriß gesehen, ihren Bestand ungefähr erhalten. Das Bemerkenswerte dabei ist aber das, daß ganz ausgesprochen wieder eine der „Portemonnaie-Parteien“, die Wirtschaftspartei nämlich, den Vogel abgeschossen und damit die bürgerliche Mitte von der Auswirkung des schweren Verlustes, den Deutsche Volkspartei und Demokraten erlitten, bewahrt hat. In dieser Gruppe aber steht ohne Zweifel die Wirtschaftspartei eigentlich schon auf der Brücke nach rechts. Die Front der nationalen Opposition hat einen ganz klaren Stimmenzuwachs von über 50 000 Stimmen gewonnen. Was ist damit, genau wie das bei den Kommunalwahlen in Berlin der Fall war, die eigentliche Siegerin des Wahlkampfes; eine Siegerin allerdings, die ihren Sieg praktisch nicht auszunützen vermag, weil der radikale Nationalsozialismus sich beinahe verdreifacht, während die staatspolitisch eingestellten Gruppen deutschnationale und Landbund zusammen doch einen effektiven Verlust von rund 6000 Stimmen zu beklagen haben.

Wir wissen sehr wohl, daß diese unsere Rechnung mit Hohn und Spott zurückgewiesen werden wird, und wir gestehen unseren Kritikern durchaus zu, daß sie einseitig ist, und auf das Schema, das man heute so gern anwendet, durchaus nicht paßt. Aber sollte man sich allmählich in Deutschland nicht doch entschließen, mehr in Fronten, in zusammengehörigen Parteigruppen, als in Einzelparteien zu denken? Anders kommen wir doch nicht zu einer Klärung unserer von Tag zu Tag buntschneidiger werdenden Parteiverhältnisse, als daß wir einmal ganz bewußt die drei großen Gruppen, die das deutsche politische Leben darstellen, als die entscheidenden Faktoren ansehen und ihre Unterteilungen auf das Maß der ihnen zukommenden Bedeutung zurückführen. Alles das kann nur Anregungen geben, eben nur ein Abtasten sein der politischen Bewegung, die sich in unserem Volke vollzieht. Aber nehmen wir es als Anregung und als eine Abtastung, so ist doch schon der Schluß erlaubt, der Schluß, der sich auch bei dem Berliner Ergebnis ausdrückte, daß nämlich die marxistische Linke stark den absteigenden Ast hinunterrückt, die bürgerliche Mitte nur durch den Appell an das Portemonnaie ihren Bestand zu erhalten vermag und daß die nationale Opposition sich in jedem Fall in einem Vormarsch befindet, der sogar stürmisch ist. Auf wessen Kosten geht dieser Vormarsch vor sich? Das ist schließlich die entscheidende Frage. Und schnell hat man überall die Antwort zur Hand, daß die deutschnationalen die Leidtragenden seien und daß Hitler Hugenberg freße. Wir sind etwas mißtrauisch gegen solche Schlagworte. Wir erkennen durchaus nicht, daß in der Tat die deutschnationale Partei unter der Einwirkung der letzten Vorgänge viel an Geschäftskraft verloren und in ihren Werbemöglichkeiten gelähmt ist. Aber nimmt

Das Finanzprogramm der Reichsregierung

Neue wirtschaftliche Belastungen im „Sofortprogramm“, versprochene Steuererleichterungen im Späterprogramm nach Annahme des Youngplanes.

T.U. Berlin, 11. Dez. In Berliner parlamentarischen Kreisen werden weitere Einzelheiten des von der Regierung vorzuschlagenden Finanzprogramms bekannt, die die bisher in der Presse veröffentlichten Informationen in wesentlichen Rügen ergänzen:

Die Senkung der Einkommensteuer soll in drei Abschnitten erfolgen und zwar am 1. Juli 1930, zum 1. Januar 1932 und zum 1. Juli 1933, also im jeweiligen Abstand von anderthalb Jahren. Zu den genannten drei Abschnitten wird bei der Lohnsteuer das steuerfreie Existenzminimum für den ledigen Steuerpflichtigen von jetzt 1200 M. auf 1440, 1560 und zuletzt 1800 M. erhöht werden. Gleichzeitig für die veranlagte Einkommensteuer eine durchschnittliche Senkung des Tarifs um zuerst 12,5 und dann 25 v. H. eintreten. Weiter ist der Ausbau der Kinderermäßigungen und eine Herabsetzung des Höchstmaßes der Einkommensteuer von 40 auf 33 1/2 v. H. vorgesehen. Ebenso sollen Versicherungsprämien in — gegenüber jetzt — erhöhtem Umfang abgezogen werden dürfen.

Die Kapitalertragssteuer soll für festverzinsliche Anleihen, die nach dem 1. Januar 1930 aufgelegt werden, vollkommen in Wegfall kommen. Bei der Vermögenssteuer wird der steuerfreie Betrag auf 20 000 M. erhöht. Außerdem ist eine Herabsetzung der Gesellschaft- und Wertpapiersteuer um 50 v. H., der Börsensteuer um 1/2 in Aussicht genommen.

Noch vor der Durchführung des Steuererleichterungsgesetzes sollen die Gewerbesteuer um 20 v. H. und die Grundvermögenssteuer um 10 v. H. herabgesetzt und die Länder und Gemeinden verpflichtet werden, in den nächsten fünf Jahren ihre Gemeindeforderungen nicht zu erhöhen. Dafür soll den Gemeinden die Erhebung einer Kopfsteuer zugestimmt werden, über deren Höhe allerdings noch nichts verlautet. Der Ausfall der Gemeinden bei den Realsteuern wird für das erste Etatsjahr 1930 vom Reich gedeckt. Für die Jahre 1931/35 soll das Reich den Gemeinden noch ein Fünftel des Ausfalles ersetzen. Außerdem sollen bei der Neuordnung des Finanzausgleichs zwischen Reich und Ländern die Biersteuer und die Erträge aus dem Spiritusmonopol in die Prozentualüberweisungen einbezogen und dafür die Prozentsätze der Einkommens- und Umsatzsteuerüberweisungen herabgesetzt werden.

Diesen Veränderungen stehen folgende Veränderungen der indirekten Steuern gegenüber: Die Biersteuer soll am 1. April 1930 um 50 v. H. erhöht werden, für Tabak sind folgende Steuererhöhungen vorgesehen: Für Zigaretten eine Erhöhung der Bandrolle von 30 auf 35 v. H., für Rohtabak die Materialsteuer von 400 auf 500 M. für den Doppelzentner, für Rauchtabak von 45 auf 60 M. für Pfeifentabak von 20 auf 35 M. für den Doppelzentner. Bei Zigaretten ist außerdem eine Kontingentierung vorgesehen. Die erhöhte Tabaksteuer soll schon am 1. Januar 1930 in Kraft treten. Dafür sollen in das neue Etatsjahr fünf Millionen Mark zur Förderung des Tabakbaues eingesetzt werden. Die Zuckersteuer soll vom gleichen Zeitpunkt ab in Wegfall kommen.

T.U. Berlin, 11. Dez. Von einer Einigung über das Finanzprogramm der Regierung scheint man nach den Besprechungen der Fraktionen der Regierungsparteien zu urteilen, noch weit entfernt zu sein. Der „Vorwärts“ stellt fest, daß in der Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eine Reizung, sich auf das Finanzprogramm der Regierung festzulegen, nicht zu bemerken gewesen sei. Das sei zu begreifen. Zur Ausführung des Programms seien etwa 17 Gesetzentwürfe, zum Teil sehr umfangreiche, notwendig. Alle diese Gesetzentwürfe seien nur in wenigen Sähen angedeutet. Dabei sei jeder von ihnen wirtschaftlich von größter Tragweite. Man könne vom Reichstag nicht ernstlich erwarten, daß er sich zur Annahme von 17 Gesetzentwürfen verpflichte, die er noch nicht kenne. Zum Teil sei

man Thüringen als Beispiel, so suchen wir vergeblich nach dem Beweis, daß die Nationalsozialisten die verlorenen deutschnationalen Stimmen zu sich herüber gezogen hätten. Eher scheint es uns schon so zu sein, daß das Mehr von 7000 Stimmen, das der Landbund gewinnen konnte, auf Kosten der deutschnationalen errungen wurde. Möglich auch, daß die Wirtschaftspartei etwas vom deutschnationalen Bestand abzutrabieren vermochte. Wenn man dennoch rechnet, daß alles übrige, also vielleicht noch 5000 Anhänger geschlossen ins nationalsozialistische Lager abgewandert sind, so ist dieser Verlust bei weitem geringer, als der, den Demokraten und Deutsche Volkspartei erlitten. Und die Nationalsozialisten haben darüber

die Formulierung im Regierungsprogramm so unklar, daß man den Eindruck habe, daß sich die Regierung nicht festlegen wolle. Auf was solle sich nun der Reichstag festlegen? Der „Vorwärts“ kommt zu dem Schluß, daß man für die notwendige Einigung eine andere Grundlage suchen müsse. Der „Vorwärts“ ist im übrigen nur dafür, der Regierung die Möglichkeit zu geben, mit einem Vertrauensvotum in der Sache zur zweiten Haager Konferenz zu fahren. Wie die „Börsenzeitung“ über die Fraktionsführung der Deutschen Volkspartei erfährt, hat namentlich die Teilung der Regierungsvorschläge in ein Sofortprogramm und in ein später erst zu erledigendes Hauptprogramm erhebliche Mißstimmung ausgelöst. Man habe festgestellt, daß das Sofortprogramm lediglich aus Maßnahmen bestehe, die auf eine weitere Belastung der Wirtschaft hinausläufen, während die versprochenen Steuererleichterungen alle in dem „Später-Programm“ enthalten seien, das erst nach der Annahme des Youngplanes verabschiedet werden solle. Man sei sich darüber im Klaren, daß die Sozialdemokraten wohl an der raschen Erledigung des Sofortprogramms, das ja einzig und allein den Besitz treffe, ein Interesse hätten, nicht aber an dem Hauptprogramm, dessen Aufgabe es sein solle, Besitz und Wirtschaft zu entlasten. Infolgedessen befürchtet die Deutsche Volkspartei, die Sozialdemokraten könnten, wenn die Deutsche Volkspartei jetzt einmal dem Sofortprogramm zugestimmt hätte, die Gelegenheit wahrnehmen und die Verabschiedung des Hauptprogramms verschleppen und gar völlig sabotieren. Den zahlreichen und berechtigten Bedenken, die in dieser Beziehung in der volksparteilichen Fraktion laut geworden seien, sei von Seiten der volksparteilichen Kabinettsmitglieder entgegengehalten worden, man könne ja der Gefahr des „Geprelltwerdens“ dadurch vorbeugen, indem man die ausdrückliche Bindung sämtlicher übrigen Regierungsparteien auf den zweiten Teil des Regierungsprogramms zur unerlässlichen Voraussetzung für die Zustimmung zum ersten Teil des Programms mache. Ein Teil der Fraktion habe aber auch gegenüber diesem Vorschlag Zweifel an dem ehrlichen Willen der Sozialdemokratie geäußert, einmal die verlangten Garantien zu geben und zum anderen, sich auch an die eingegangenen Verpflichtungen wirklich zu halten. Da ferner nicht unerhebliche Kräfte der Fraktion die Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeträge als überhaupt untragbar bezeichneten, sei man zu keinem Beschluß gekommen. — Das „Berliner Tageblatt“ stellt fest, daß am auffälligsten und bedenklichsten in der Lage, die sich nach der Parteiführerbesprechung ergeben habe, die sichtbare Scheu mehr oder minder aller Parteien gewesen sei, ihrer eigenen Regierung in Verbindung mit der Finanzreform eine Vollmacht auszustellen, die weiter reiche als die sehr bedingte, die in der bisherigen losen Verbindung der Regierungsparteien untereinander und mit der Regierung vorhanden sei. Das sei ein weiteres Zeichen dafür, daß es sich jetzt nicht mehr um eine Zweckmäßigkeit- oder Prestigefrage, sondern um die Existenzfrage für die Regierung handle. — Die „Börsenzeitung“ hegt keinen Zweifel, daß die Regierung bei einiger geschickter Taktik ein Vertrauensvotum für ihre Gesamtpolitik und das Einverständnis der Mehrheitsparteien erreiche, die Finanzreform durchzuführen auf der Basis des Regierungsprogramms, das im Kabinett einstimmig gutgeheißen worden sei.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei gegen das Finanzprogramm der Regierung.

T.U. Berlin, 11. Dezember. Ueber den Verlauf der Fraktionsführung der Deutschen Volkspartei im Reichstag teilt die „Nationalliberale Korrespondenz“ der Preßedienst der Deutschen Volkspartei, mit daß das Finanzprogramm der Regierung in seiner vorliegenden Form kaum Zustimmung durch die Deutsche Volkspartei finden dürfte. Auch die Bayerische Volkspartei hat sich dagegen ausgesprochen.

hinaus dann doch noch rund 55 000 Stimmen gewonnen, die doch auch irgend moher kommen müssen. Gar zu arg ist es also mit dem Appetit Hitlers auf Hugenberg nicht bestellt. Hitler scheint schon ein Parteil zu sein, der weiß, wo er den Most holt. Und er kann nur eben Most, Unausgegorenes, in Gärung Befindliches für sich gebrauchen. Die große Anhängererschaft der deutschnationalen Partei aber ist viel zu diszipliniert, viel zu sehr staatspolitisch eingestellt, als daß sie in großen Scharen zu Hitler abwandern würde. Allerdings verlangt sie, und verlangt sie mit Recht, daß in der Partei Einigkeit herrscht und daß eine klare politische Linie verfolgt wird.

Neueste Funkmeldungen

(Eigener Funkdienst.)

In Wien begann Dienstag Capablancas großes Spiel gegen 40 Gegner. Er spielte auf 40 Brettern und stand um Mitternacht nur bei einer einzigen Partie auf Verlust. Bis dahin hatte er zehn Partien gewonnen und drei unentschieden gemacht.

In China sind heftige Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Aufständischen im Gange. Die Nanjingregierung macht heftige Anstrengungen, um die Provinzen Kiangsu und Szechuan, die ihren wichtigsten Rückhalt bilden, zu sichern.

Am Dienstag wurde in London ein Weißbuch der Regierung über Pläne zur Behebung der Arbeitslosigkeit in England herausgegeben. Im Verlauf der nächsten Jahre sollen rund 946 Millionen Mark zu diesem Zweck bereitgestellt werden.

In London ist eine Protestbewegung gegen die religionsfeindliche Unterdrückungspolitik der Sowjets eingeleitet. Am 19. Dezember wird eine Massen-Versammlung in der Albert-Hall stattfinden.

Die Bochumer Handelskammer unterstützt in einer Entschließung die Forderungen des Reichsbankpräsidenten Schacht.

Der neue Präsident des Schweizer Nationalrats.



E. Graber, der bisherige Vizepräsident des Schweizer Nationalrats, dem in Deutschland etwa der Reichstag entspricht, wurde für das Jahr 1930 zum Präsidenten des Nationalrats gewählt. Graber gehörte der Sozialdemokratischen Partei an.

Große Ueberschwemmungen in England

T.U. London, 10. Dezbr. Die starken Regenfälle der letzten Tage haben ein weiteres rasches Ansteigen der Themse zur Folge. Der Wasserpegel hob sich innerhalb 24 Stunden um 28 Zentimeter. Die Fluten haben stellenweise die Höhe der Rekordüberschwemmungen im Januar 1928 erreicht. Einzelne kleinere Städte sind vollkommen vom Wasser umgeben. Die Behörden haben einen besonderen Ueberwachungsdiens für die Dämme angeordnet.

Von der Küste wird ein Anhalten der Stürme berichtet. Der englische Dampfer „California“ mit 1100 Passagieren aus Indien an Bord ist jetzt 50 Meilen südlich von New-Brighton auf Grund gelaufen, konnte jedoch später wieder flott gemacht werden. Zahlreiche Fischerboote werden noch immer vermisst. Die Admiralität hat den Fischereischutzkreuzer „Sottou“ und Seeflugzeuge zur Hilfe entsandt. Verschiedene in Newyork fällige Dampfer haben bereits telegraphisch gemeldet, daß sie mit ein bis drei Tagen Verspätung dort eintreffen werden.

Die letzten Auswanderertransporte in Riga?

T.U. Riga, 10. Dezbr. Am Montag passierte Riga wiederum ein Transport deutscher Bauern aus Rußland. Dieser achte Transport umfaßt 712 Personen, darunter zahlreiche Kinder, von denen 15 an Scharlach erkrankt waren. Bisher sind aus Rußland 4343 deutsche Auswanderer — 2905 Erwachsene und 1438 Kinder — über Riga nach Deutschland gereist. Der nächste Transport wird am Mittwoch in Lettland erwartet. Da weitere Transporte einstillen noch nicht angemeldet sind, nimmt man hier an, daß nach dem neunten Transport eine größere Pause eintreten wird. — Der deutsche Gesandte hat der lettischen Regierung und dem lettischen Roten Kreuz namens des Deutschen Reiches den Dank für die vorbildliche Versorgung der deutschen Auswanderer ausgesprochen.

Aus Jever und Jeverland

Jever, 11. Dezember 1929.

*** Personale.** Der stellvertretende Landgerichtsdirektor Wittauer in Oldenburg ist weiter bis zum 31. März 1930 mit der nebenamtlichen Wahrnehmung der Geschäfte eines beamteten Vorstandsmitgliedes der Landesversicherungsanstalt Oldenburg und der Vertretung des Vorsitzenden in Besonderefällen beauftragt.

*** Ernennungen.** Zum 1. Januar 1930 ist der Forstmeister Paul J. Birkenfeld in den Ruhestand versetzt worden. Zum gleichen Zeitpunkt sind ernannt: der Forstmeister Hornbogen in Cloppenburg zum Vorstand der Oberförsterei Birkenfeld und zum stimmführenden Mitglieder der Regierung in Birkenfeld für Forst- und Jagdsachen und der Forstmeister Dieke in Street zum Vorstand der Oberförsterei Cloppenburg. Ferner ist dem Forstassessor Kasch in Bad Schwartau das Forstrevier Alhorn-Damme und dem Forstassessor Burries in Street die Verwaltung des Forstreviers Street übertragen worden.

*** Postautoverbindung.** Das Postauto fährt von heute an Werktagen auch schon morgens von Jever nach Hoofiel, ab Jever Bahnhof 7.45 Uhr. Rückkunft in Jever 9.10 Uhr. Außerdem besteht an den Sonntagen vor Weihnachten eine Postautoverbindung ab Horumerfiel 12.30 Uhr, an Jever 12.45 Uhr, Rückfahrt von Jever nach Horumerfiel 18.30 Uhr.

*** Die Adventsfeier der beiden Hausfrauenvereine** verpricht in diesem Jahre besonders schön zu werden. Fleißige Hände sorgen für eine reiche Ausschmückung des Saales. Erste Kräfte haben sich für Gesangsvorträge zur Verfügung gestellt. Eine große Schar frischer Landmädels führen ein Adventspiel auf. Kinder von Mitgliedern wirken in einem Schneeflockenreigen mit. In der Kaffeepause wird Kuchen gereicht, den St. Nikolaus stiftet. Beim Schein der vielen Kerzen wird Frau Pastor Börner eine schlichte Predigt gehalten: „Aus dem Leben Erlausites und Gescheutes“. Wer hier einige Stunden sich dem Alltag entziehen will, der nehme daran teil.

*** Niedersächsischer Handwerkerbund.** Im Rahmen der Versammlungs- und Bildungsabende spricht am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, im oberen Saal des „Erb“ Sattlermeister Heinrich Thym-Hofenkirchen über den Wert guter Handwerksarbeit, und Frä. Damenschneiderinnen-Obermeister Dora Weber-Jever über „Kritik an Warenhäusern und Konsumvereinen“. Der Niedersächsische Handwerkerbund wird damit ein Thema behandeln, das allen Freunden des selbständigen Mittelstandes willkommen sein dürfte. Alle Gewerbetreibenden sollten sich die Vorträge anhören und namentlich auch alle Hausfrauen erscheinen.

*** Kurzer Feueralarm.** Heute morgen gegen 7 Uhr ertönte das Brandhorn, es sollte in einem Gebäude am Alten Markt Feuer ausgebrochen sein. Die Meldung konnte aber gleich widerrufen werden, da ein Feuer nicht entstanden war. Durch das Verbrennen von Papier in der Heizungsanlage eines Hauses entwickelte sich ein übermäßig starker Rauch. Nachbarn und Passanten vermittelten den Ausbruch eines Feuers, weshalb die Feuermeldestelle benachrichtigt worden war.

*** Der „Stahlhelm“ zum Volksentscheid.** Kommen Montag, 16. d. M., abends 8 Uhr, spricht Landesführer Klein zum Volksentscheid („Erb“). Näheres folgt in Anzeige.

*** Durch den Abbruch des früheren Reuseischen Hauses** ist eine wesentlich bessere Uebersicht für die dort zusammenlaufenden Straßen geschaffen. Einsteifen ist der Erdboden geschichtet, wird aber später, wenn der Boden sich mehr gesichtet hat, mit einem Pflaster versehen werden. Die dort noch

stehende Bumpo und der Kandelaber werden auch noch verlegt werden müssen, um einen vollständig freien Platz zu gewinnen. Für Fahrzeuge, namentlich für Autos, die dort in den Straßen zu tun haben, ist dann ein guter Parkplatz geschaffen.

*** Die ersten Weihnachtsbäume** sind bereits angetroffen und stehen an verschiedenen Stellen in der Stadt zum Verkauf.

*** Gewitter.** Bei dem gestrigen Unwetter überzog unsere Stadt in nördlicher Richtung ein Gewitter, es donnerte recht heftig. Es kann wohl als eine Seltenheit bezeichnet werden, daß wir um Mitte Dezember noch Gewitter haben. Die langanhaltenden Auswirkungen der starken sommerlichen Wärme sind nun wohl zu Ende.

*** Gefunden** ist am letzten Sonnabend auf der Terrasse eine Geldbörse mit einem kleinen Geldebetrag. Der Eigentümer wolle sich im Fundbüro melden.

*** Nördliches Jeverland.** Von der Landwirtschaft. Der seit längerer Zeit in hiesiger Gegend herrschende Wassermangel ist glücklicherweise behoben. Das anhaltende Regenwetter der letzten Tage hat ziemlich viel Wasser gebracht, so daß die Binnentiefe, Gräben, Zisternen usw. fast überall bis an den Rand gefüllt sind; auch der Grundwasserstand ist bedeutend gestiegen. Die für diese Jahreszeit außergewöhnlich milde Witterung hat auf das Wachstum der jungen Winterbauden sehr günstig eingewirkt, so daß die Saaten im allgemeinen einen guten Stand zeigen. Infolge der günstigen Witterung werden noch immer Bestellungen vorgenommen. Auch für die sonstigen Herbstarbeiten haben die Landwirte noch eine gute Zeit. Die Arbeiter verzichten auch vorläufig noch gern auf Frostwetter, denn augenblicklich können sie noch täglich auf dem Lande arbeiten und etwas verdienen beim Schöpfen, Gruppen usw. Der Stand der Saaten ist: Winterweizen ziemlich gut, Winterroggen gut und Wintergerste mittel. Die beiden hier im nördlichen Jeverland beim Landwirt Bernhard Müller, Funnens, stehenden Wählmaschinen haben ihre Arbeiten eingestellt, weil das Land zu naß ist.

*** Sande.** Kirchenkonzert. In unserer Kirche wird am nächsten Sonntag, nachmittags 5 Uhr, ein Kirchenkonzert veranstaltet, zu dem hiesige Kräfte sich in bereitwilliger Weise zur Verfügung gestellt haben. Die Vortragsfolge ist ganz auf Weihnachten eingestellt. Außer dem Kirchenchor singt der Quartettverein Sande alte, schöne Weihnachtslieder, und die Herren Suhr und Cassen spielen mit Herrn Hadstette eine Sonate von Corelli und ein Doppelkonzert in D-moll von J. S. Bach. Das Konzert erhält durch die Mitwirkung des Herrn Hadstette, der außerdem 3 Orgelwerke von Bach spielt, seine besondere Note. Herr Hadstette ist durch seine Konzerte in der Banter Kirche als großer Orgelmeister bekannt und dürfte seine Mitwirkung besonders dazu beitragen, unsere Kirche am Sonntag zu füllen.

Aus dem Oldenburger Lande

*** Rüstingen.** Der neue Oberbürgermeister hat vor kurzem vor dem jaderstädtischen Reichsbanner eine Rede gehalten, in der er unter anderem auch auf die Frage der Vereinigung der Jaderstädte einging. Einige Bemerkungen, die er zu diesem Thema machte, verdienen festgehalten zu werden. Dr. Pfaffrath sagte u. a.: „Der Zusammenschluß der Jaderstädte ist eine zwingende Notwendigkeit. Rüstingen muß sich zu Preußen schlagen, denn nie wird Preußen auf Wilhelmshaven verzichten.“ Diese Bemerkungen haben hier Bestimmung hervorgerufen, wenn sie auch von einem Mann, der selbst Preuze ist, erklärlich erscheinen mögen. Die Stärkung eines Bundesstaates auf Kosten eines

andern erscheint nicht als der richtige Weg, den eine Reichsreform zu beschreiten hätte.

T. L. Oldenburg. Weitere Täter in der Delmenhorster Raubmordtatsache verhaftet. Die Ermittlungen in der Delmenhorster Raubmordtatsache haben zu weiteren Verhaftungen geführt. Es handelt sich um den Bäcker Möhrke und den Maurer Martin, beide aus Bremen, Verhaftung aus Offenbach und Hirth aus Weissenheim. Alle Verhafteten gestehen die Tat ein.

Aus dem benachbarten Ostfriesland

*** Wilhelmshaven.** Der Kreuzer „Emden“ auf der Rede von Wilhelmshaven. Am Dienstagmittag hat der Schulkreuzer „Emden“ die deutsche Küste erreicht und auf der Schilling-Reede an der Außenjade in der Nähe von Wangerooge Liegeplatz genommen. Am Freitag wird der Kreuzer jadenwärts fahren und um 4 Uhr nachmittags in Wilhelmshaven einlaufen. Der Reichswehrminister hat an den Kreuzer ein Begrüßungstelegramm geschickt.

*** Wilhelmshaven.** Luftfahrtüberwachung Wilhelmshaven für den Bezirk Aurich-Stade. Der Preussische Minister des Innern hat jetzt verfügt, daß die Polizeiflugwache, die in Wesermünde stationiert war, mit Wirkung vom 1. Januar 1930 nach Wilhelmshaven verlegt wird. Sie wird der hiesigen Polizeidirektion angegliedert und besteht aus einem Polizeioffizier und 10 Beamten, die für die Luftüberwachung eine Spezialausbildung erhalten haben. Wilhelmshaven wird also Mittelpunkt der preussischen Luftüberwachung an der Küste und zwar von Emden bis Stade. Der Bezirk umfaßt die Regierungsbezirke Aurich und Stade, darunter fallen auch die Flughäfen auf den ostfriesischen Inseln und an der Küste.

*** Wilhelmshaven.** Die Künsterspiele im Monopol sind zur Zeit der Anziehungspunkt der Auswärtigen. Besonders gern werden die beliebten Mittwoch-Nachmittag-Kaffeekränzchen besucht. Wer einmal herzlich lachen will, veräume nicht, die Monopol-Künsterspiele zu besuchen. (S. gestriges Anz.)

*** Funnig.** Einen jähren Unglücksfall ertitt am Sonntag nachmittag der Landwirt Johannes Adena, Funnigerriege. Er war allein im Stall beschäftigt. Beim Festmachen des Bullen, der sich losgerissen hatte, wurde er jedoch von diesem berast zugerastet, daß er in schwer verletztem Zustande ins Wirtshaus des Krankenhauses überführt werden mußte. Das Befinden des Verunglückten ist zeitweise bedenklich.

Marktberichte
Zentralviehmarkt Oldenburg, 10. Dezbr. Zucht- und Kuhviehmarkt. (Amtlicher Marktbericht.) Auftrieb 178 Stück Großvieh, darunter 29 Kälber. Es kosteten: Hochtragende Kühe 1. Qualität 710-760, 2. Qualität 575-660, 3. Qualität 400-500 RM., tragende Rinder 1. Sorte 450-500, 2. Sorte 350 bis 440 RM., güste Rinder 150-250, Zuchtbullen 300 bis 400, Zuchtkälber, bis 2 Monate alt, 80-120, Zuchtkälber, bis 14 Tage alt, 40-70 RM. Ausgetriebene Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: In Kühen belebt, sonst langsam. Nächster Zucht- und Kuhvieh- und Pferdemarkt Dienstag, den 17. Dezember 1929.

Der Wetterbericht
Donnerstag, 12. Dez.: Nach Südwest drehende, erneute aufziehende Winde, wolkig, erneute Wärmeeinnahme.

Gerichts-Zeitung

§ Schwurgericht Oldenburg.

2. Sitzung am Dienstag, 10. Dez., vorm. 10 Uhr.
Vorherrnder Landgerichtsdirektor Bothe, beizende Richter Landgerichtsräte Goens und Pault, Vertreter der Staatsanwaltschaft Gerichtsassessor Wolters, Verteidiger Rechtsanwält Dr. Koch 2 und Wiffner.
Der Staatsanwalt als Verteidiger.
Ein überraschendes Urteil.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde verhandelt gegen die Ehefrau Helene Größ, geb. Krüffel, geboren 1893 in Böden, wohnhaft in Lastrup (Amt Cloppenburg), und den 1903 in Emsfelderfeld geborenen Lagerhalter Josef Bohmann, der ebenfalls in Lastrup wohnt. Frau G. wird beschuldigt, in zwei Fällen Abtreibung, im letzten Falle gegen den Willen der Betroffenen mit Gewalt begangen, B., in diesem Falle ihr Beihilfe geleistet zu haben. Zu der Verhandlung sind etwa 20 Zeugen und als Sachverständige Landesarzt Obermedizinalrat Dr. Schläger Oldenburg, Medizinalrat Dr. Ribbers, Königen, und Dr. med. Strieder, Lastrup, geladen. Beide Angeklagten bestreiten jede Schuld. Das Beweisverfahren bewegt sich namentlich um den zweiten, schweren Fall. Der Angeklagte B. will überhaupt mit der Hausdchter R., die hier in Frage kommt, keinen intimen Verkehr gehabt haben und behauptet, sie habe die ganze Beschuldigung gegen ihn und seine Mitangeklagte frei erfunden. Es sei ihr darauf angekommen, sich zu verheiraten, und das müsse die Triebfeder ihres Vorgehens gewesen sein. Vor der Verurteilung der Hausdchter R. weist Rechtsanwält Wiffner darauf hin, daß diese Zeugin vielleicht als Mittäterin anzusehen und besser nicht zu verurteilen sei. Das Gericht beschließt aber im anderen Sinne, und nun schilbert die Zeugin im einzelnen das, was in der Wohnung der Angeklagten G., in die man sie bestellt habe, an ihr gemacht worden sei. Es treten mehrere Zeugen auf, nach deren Aussagen diese Befundungen äußerst unglaubwürdig erscheinen. Zweimal springt die Zeugin auf und bezeugt Zeugen der Lüge, also des Meineides. Die Gutachten der ärztlichen Sachverständigen sprechen ebenfalls nicht für die Richtigkeit der Angeklagte, auch der als Zeuge vernommene Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Schild, hält die Hausdchter R. nicht für glaubwürdig. Der Vorsitzende macht im Laufe der Beweisaufnahme darauf aufmerksam, daß vielleicht nur verdächtige einfache Abtreibung vorliegen könnte. Es sei noch bemerkt, daß die Hausdchter R. Briefe an ein anderes Mädchen bezw. dessen Eltern geschrieben hat, mit dem der Angeklagte B. sich verlobt hatte. Sie macht ihn darin herunter und weist auf die Schmach hin, die er ihr angetan habe. Assessor Wolters als Vertreter der Staatsanwaltschaft ist zu der Ansicht gekommen, daß die beiden Angeklagten unschuldig und ein Opfer der Hausdchter R. geworden sind. Er beantragt daher ihre Freisprechung. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Koch 2 erblickt in dieser Angelegenheit den typischen Fall eines jenen geliebten hysterischen Mädchens, er beantragt für die von ihm vertretene Angeklagte G. völlige Freisprechung. Verteidiger Rechtsanwalt Wiffner bleibt bei der Ansicht, daß für den Fall, daß das Gericht die Angeklagten für schuldig halte, die Zeugin R. Mitangeklagte sein müsse. Auch er hält dafür, daß sie wider besseres Wissen die Angeklagten bezichtigt habe und daß die Beweisaufnahme zu deren Gunsten und zu Ungunsten der Zeugin ausgefallen sei. Nach längerer Beratung ergoht folgendes Urteil: Die Angeklagte G. wird wegen verdächtig Abtreibung in zwei Fällen zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und der Angeklagte B. wegen Beihilfe zu drei Monaten Gefängnis verurteilt (nur für den zweiten Fall). Ihm wird Strafauflage erteilt gegen Zahlung einer Geldbuße von 300 M. Wenn die Zeugin R. auch nicht die volle Wahrheit gesagt habe, so könne sie doch unmöglich ihre Befundungen, die von Zeugnisaussagen unterstützt werden, erfunden haben.

Handel

Privatdiskont auf 6,875 ermäßigt.
Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je 0,125 Prozent auf 6,875 Prozent ermäßigt.

Die Einquartierung der Kaiserlichen zur Zeit des 30jährigen Krieges

„Die Christenheit trauert in Sack und Asche, Der Soldat füllt sich nur die Tasche. Es ist eine Zeit der Tränen und Not.“ (Kapuziner in „Wallensteins Lager“.)

Im Altertums- und Heimatverein hielt in der vergangenen Woche Studienrat Dr. Andre in der Grottenhaus einen interessanten Vortrag über die Einquartierung der Kaiserlichen zur Zeit des 30jährigen Krieges. Ueber diese Zeit besitzen wir nur verhältnismäßig spärliche Kunde, und zwar in den Schriften von Bernhard Martens, der zum Teil wieder auf Winkelmann fußt. Der Vortragende hatte sich der großen Mühe unterzogen, im Zusammenhang mit den vorhandenen Angaben an Hand der Jeverischen Einquartierungs- und Kontributionsliste ein Bild der heimatischen Zustände zur Zeit des 30jährigen Krieges zu rekonstruieren. Es gewährt dem Geschichtsfreund einen besonderen Reiz, zu verfolgen, wie unsere kleine Stadt damals (und nicht zum ersten Mal, wie später in der Aussprache mit Recht betont wurde) in das große Weltgeschehen verflochten worden ist. Es waren die aus dem Braunschweigischen und Lüneburgischen kommenden Truppen der Ligen, die hier in Jever auf mehrere Jahre Quartier machten. Die katholische Liga, zur Erhaltung der katholischen Religion und Unterdrückung der protestantischen Union geschlossen, unterstützte bei Beginn des 30jährigen Krieges Kaiser Ferdinand II. Nachdem ihr Heer unter Tilly 1629 über die böhmischen Protestanten am Weißen Berge gesiegt, trug es durch die katholischen Requisitionen der Krieg auch nach Norddeutschland. Als Wallensteins Stern emporsieg, minderte sich aber bald ihr Ansehen gegen das des Kaisers. Von 1627 bis 1631 haben die Ligen-Truppen hier im Lande gelegen und scheinen, wie zu ihrer Ehre bemerkt sein kann, im großen und ganzen Disziplin gehalten zu haben. Die hiesigen Truppen standen unter dem Oberbefehl des Grafen von Anhalt, der mit seiner Gemahlin aus Hohenzollernsche Hause hier mehrere Monate im Schlosse von Jever residierte. Wir begegnen auch dem Namen des Generals Graf Matthias von Gallas, späteren Feldmar-

schalls unter Wallenstein, an dessen Sturz er ein Jahr darauf zusammen mit der Hofpartei arbeitete. (Siehe Schillers „Wallenstein“.) Gallas stand auch bei seinen Truppen nicht in besonderem Ansehen. Man nannte ihn den „Heerzerberber“. Leider besteht über diesen seltsamen Mann gar keine zusammenfassende Biographie. Graf Anton Günther hat sich gegen die Einquartierung der fremden Truppen in Jever lange gekämpft, aber es half ihm nichts. Die ersten Soldaten trafen hier unter dem Reiterobersten Kumargo ein, der in der St. Annenstraße Quartier bezog. Der größte Teil der Truppen wurde auf dem Lande untergebracht (Jever, Knipphausen, Hoofiel, Hofenkirchen, Minfen). Mancher Bürger suchte sich von der Einquartierung zu befreien, erbat eine „Salva guardia“, aber ihn traf das Los dann oft um so schwerer. Die Gesamtzahl der einquartierten Personen betrug 250 Köpfe, darunter 40 Weiber und 30 Kinder, so kam nach dem damaligen Bevölkerungsstande etwa auf jeden dritten Einwohner ein Soldat, heute würden dazu etwa 1500 Soldaten nötig sein. Mit dem Heer zog bekanntlich immer ein großer Tröpsel. Offiziere und Soldaten nahmen oft Frau und Kinder mit, es fehlten auch die Soldatendinnen nicht. Ueber die Weiber und Kinder war als Aufzuchtsperson ein Hurenweibel gesetzt, meist ein kriegsbeschädigter Korporal, den der rohe Spott der Zeit als geeignet für solche Dienste erachtete. Die Generale lebten auf großem Fuß und ihr Personal war sehr zahlreich. So finden wir z. B. im Gefolge des Grafen v. Anhalt u. a. verzeichnet einen Tanzmeister, Stabstrompeter, Hofschneider, Leibmedikus, mehrere Kammerdiener, den Hofjuden Behrens, einen Lakaien aus dem Mohrenland, einen französischen Küchenmeister, Windspiele, Affen und andere „Lebensnotwendigkeiten“. Mächtig ist nach den verrechneten Ziffern der Bierkonsum bei einzelnen Offizieren. Große Gastereien und Trinkgelage mußten an der Tagesordnung gewesen sein. Einer der Offiziere verlangt für jede Mahlzeit zehn Gerichte. Es wird mancher den Kavaliere auf Kosten der ausgepreßten Bevölkerung gepiekt haben. In der Riste der Soldner sind zahlreiche süddeutsche Spitznamen vertreten (u. a. auch der heute nicht mehr gebräuchliche Vorname „Mab“, wohl Abkürzung von Matthias). Aber auch andere deutsche Gane sind vertreten. Häufig begegnen wir italienischen Namen. So stellte das Heer Tillys wohl eine Musterkarte aller Nationen dar. (Auch Rhaemer

fehlen nicht. Spuren ihres Blutes finden wir noch heute in Ostfriesland.) In der Einquartierungsliste erscheinen die verschiedensten Vemier und Chargen: Der Probst, der Scharfrichter, der Stodmeister, der Stabssekretär (meist ein lateinischer Schüler), ein Generalschickmeister, ein Feldtrompeter. Letzterer hatte das Geschloßwesen unter sich. Bei den Kirchen rief die Trommel alle Morgen zum Gebet. Es wird ein Vater Servatius erwähnt, der eine Rechnung von 12 000 M machte. 1618 geht Graf von Anhalt auf Reisen. Das Hofgesinde, auch sein Adjutant, bleibt noch in Jever. Gallas vertritt den Grafen. Auch er hat eine Weile auf dem Schloß residiert. v. Anhalt blieb lange Zeit in Wildeshausen. Er scheint dort Nachrichten von Tilly abgemartet zu haben. Die Reise kann aber auch den Zweck gehabt haben, mit dem Kaiser in Fühlung zu kommen. Wahrscheinlich war zwischen diesem und Tilly bereits eine Entfremdung eingetreten. Ein Streit in der Umgebung des Grafen v. Anhalt in Berum, wo dieser vorübergehend weilte, und in dessen Verlauf ein Graf Christian von Ostfriesland im Duell getötet wurde, mag hierzu wesentlich beigetragen haben, denn Tilly hatte die Duelle strengstens verboten. Unter das Regiment des Generals Gallas fiel die Entsendung von 14 Kompagnien Fußvolk nach Butjadingen. Damit sollten die Dänen aus Butjadingen vertrieben werden. Der Landungsversuch scheiterte, weil die Bevölkerung Butjadingens sich widersetzte. Im Winter 1618 bis 1629 nahm Gallas wohl Verbindung mit Wallenstein auf, der damals verfuhr, die besten Generale von der Liga fort ins kaiserliche Lager zu führen. Tilly erfuhr davon. Graf v. Anhalt sollte Gallas verhaften, aber der Graf fühlte sich selbst schon an die Kaiserlichen gebunden. Der Lebergang geschah unter Preisgabe des eigenen Regiments, denn seine Truppen blieben noch in Jever. Graf v. Anhalt starb 1630 an der Pest. Gallas wurde nun ein höherer Posten durch Tilly angeboten, aber umsonst, er ging zu Wallenstein über. Seine Kriegsführung ist ein trauriges Kapitel. 1630 wurde unter ihm Mantua von den Kaiserlichen erstickt und drei Tage lang furchtbar verwißt. Der letzte Kommandant hieß von Wahl. Wir kennen ihn aus der Schilderung des Gouvernators im „Simplicissimus“ von Grimmelshausen. Unter ihm wurde mit Hilfe der Bürger eine Erhöhung des Walles vorgenommen, die alten Pallisaden weggenommen und eine Brustwehr und gedeckter Lauf-

gänge gebaut. Nach 3 1/2-jähriger Einquartierung erfolgte am Osterabend, 9. April, der Abmarsch der Soldaten nach Magdeburg. Jever blieb aber auch danach dauernd in Verteilungszustand, denn der Krieg ging weiter. Unsere Stadt wurde von vielen Flüchtlingen überschwemmt. In vielen Gegenden herrschte Not und Verzweiflung. 1627 erzählte ein Pastor aus Königen, der hier Unterstützung suchte, daß in Königen verhungerte Menschen Leichen und Ratten äßen. Durch diesen Zustrom von Flüchtlingen lernte auch unsere Stadt die Kriegsnot kennen. Nach Abzug der fremden Truppen schenkte die Stadt Jever dem Landesfürsten Anton Günther aus Dankbarkeit einen Ehrenpotal. Bald darauf hielt Graf Anton Günther hier seinen Einzug. Infolge des Bitterschießens gingen eine ganze Menge Fenster Scheiben entzwei. Graf Anton Günther blieb im Anschluß an die Einzugsspiele einen ganzen Monat hier.

Bürgermeister Dr. Müller dankte dem Vortragenden für die aufschlußreichen Ausführungen und die fleißige Arbeit, die ihnen zugrunde liegt. In der Aussprache wurde erwähnt, daß Jever schon oft als Zufluchtsort gedient hat. In Erinnerung ist noch die Aufnahme der Ruhrflüchtlinge. Im letzten Jahr sind 3000 Wanderburschen durch Jever gekommen. In Deutschland ist in den heutigen traurigen Zeiten ein ganzes Heer von Menschen dauernd „auf Achse“. — Die alten Einquartierungslisten gingen während des Vortrages am Tisch herum. Es ist bemerkenswert, mit welcher Sauberkeit und Genauigkeit sie geführt worden sind (in einer Zeit, wo sonst vielfach Unordnung u. Gleichgültigkeit Platz griffen).

Nach Schluß der Versammlung wurden einige Stiftungen bekannt gegeben. Fr. Meenken, Jeverland, stiftete zwei alte bemalte Salouisen mit Bildern der Hollmännchen Holzmühle, einen aus Reibeger stammenden Altonen Frau Ober-Reg.-Rat Drost, Oldenb. Herr Borchers zeigte eine Photographie von einem alten Bilde Fr. Marias aus dem Besitz von Ehrentraut, gefunden zwischen alten Akten. Bei dieser Gelegenheit wurde der Wunsch geäußert, es möchte von dem Bilde Fr. Marias im Krebzenbecher, das doch einige Sicherheit für naturtreue Wiedergabe gibt, eine vergrößerte Aufnahme hergestellt werden. Ende Januar findet wieder eine Sitzung statt, in der Herr G. Janßen über seine Reise nach Frankfurt berichten wird.

Deutscher Reichstag

11. Berlin, 10. Dez. Der Präsident eröffnete die Dienstag-Sitzung um 15 Uhr und teilte mit, daß die deutsch-nationale Fraktion für den Abg. Bruhn den Abg. Koch-Düsseldorf in den Verwaltungsrat der Reichspost entsende. Anträge auf Genehmigung zur Strafverfolgung bezw. Vorführung der Abgeordneten Dr. Böbels (Nat.-Soz.), Maddalene und Kollwitz (K.) wegen Vorbereitung zum Hochverrat werden auf Vorschlag des Präsidenten dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Abg. Treviranus (Nat. Arbeitsgemeinschaft) namens der deutsch-nationalen Arbeitsgemeinschaft folgende Erklärung ab: Wir sind aus der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion ausgetreten, weil wir die Politik des augenblicklichen Führers der deutsch-nationalen Volkspartei ablehnen und weil uns die Freiheit des Handelns nach unserem Gewissen, so wie es die verfassungsmäßige Verantwortung vor unserer Volksgemeinschaft, in der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion verwehrt wurde. Wir fühlen uns als die Träger des Gedankengutes, das in dem deutsch-nationalen Parteiprogramm und als nationales Manifest der deutsch-nationalen Volkspartei niedergelegt wurde. Wir wollen wahrhaft konservative Gedankengänge in praktische Politik umsetzen und so dem Vaterlande dienen. Unser großes Ziel ist die Errichtung einer echten Volksgemeinschaft, die sich die Aufgabe stellt, unter Hinterrücklassung parteipolitischer Gedankengänge das Vaterland aus dem Elend herauszuführen.

5-Uhr-Ladenschluß am Heiligen Abend.

Der Reichstag verabschiedete dann mit 283 gegen 104 Stimmen den Gesetzentwurf über den Ladenschluß am 24. Dezember. Er besagt, daß offene Verkaufsstellen bis 5 Uhr und Verkaufsstellen, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genussmittel oder Blumen verkaufen, bis 6 Uhr für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein dürfen. Dasselbe gilt für Konsum- und ähnliche Vereine sowie für Verkaufsstellen auf Eisenbahngebäuden und für das gewerbmäßige Feilbieten außerhalb offener Verkaufsstellen. Nicht gelten soll die Regelung für Apotheken, den Marktverkehr und den Handel mit Weihnachtsgütern.

Gleichzeitig wurde eine Entschließung der Regierungsparteien angenommen, wonach auf die Länder eingewirkt werden soll, daß auch für den Marktverkehr am 24. Dezember die gleichen Schlußzeiten Gültigkeit haben. Eine weitere Entschließung wünscht, daß eimäßige Wohnanlagen und Ausschüttungen anlässlich des Weihnachtsestes möglichst vor dem 24. Dezember vorgenommen werden.

Politische Rundschau

„Deutsch-nationale Arbeitsgemeinschaft“

11. Berlin, 11. Dezember. Die aus der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion ausgeschiedenen Abgeordneten konstituierten sich gestern in dreifündiger Sitzung zu einer „Deutsch-nationalen Arbeitsgemeinschaft“. Die Wahl des Vorsitzenden ist noch nicht erfolgt, jedoch ist mit Sicherheit die Wahl des Abgeordneten Treviranus zu erwarten. Die Arbeitsgemeinschaft befragt weiter die aktuellen politischen Fragen über die heute nachmittags die Beratung fortgesetzt werden soll. Nach der Konstituierung wird auch die von der Arbeitsgemeinschaft geforderte Wenderung in der Platzverteilung im Plenarsaal des Reichstages erfolgen und vielleicht schon heute, spätestens morgen, in die Erscheinung treten.

Die Deutsch-nationale Arbeitsgemeinschaft setzte am Nachmittag die Beratungen über die allgemeinen politischen Fragen fort. Wie wir hören, ist beabsichtigt, zum 20. Dezember, also zwei Tage vor dem Volkstentcheid, mit einer großen Kundgebung hervorzutreten. Man erwartet auch, daß nach dieser Kundgebung und nach dem Volkstentcheid die Gruppe Schiele sich der Deutsch-nationalen Arbeitsgemeinschaft anschließen wird.

Ein Schritt der Deutschen aus Rußland beim Völkerverbund.

11. Berlin, 10. Dez. Die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen aus Rußland und Polen, die in den letzten Jahren über 1500 deutschen Kolonistenfamilien aus Rußland in Deutschland und Uebersee zu neuen Heimstätten verhalf, hat auf Veranlassung der deutschstämmigen Bauern, die Rußland verlassen wollten, an den Völkerverbund und andere internationale Stellen eine Denkschrift gerichtet. In der Schrift wird die gegenwärtige Lage der deutschen Bevölkerung in der Sowjet-Union auf Grund zuverlässiger Berichte geschildert und der Bitte der deutschen Kolonisten Ausdruck gegeben, dahin zu wirken, daß sie wieder zu einem erträglichen Dasein gelangen und die in Fluß befindliche Auswanderungsbewegung ohne persönliche Verfolgung, wirtschaftliche Vernichtung und politische Entrechtung vor sich gehen möge.

Das Bankett für die Nobel-preisträger

Eine Ansprache Thomas Manns.

11. Stockholm, 11. Dez. Den gesellschaftlichen Höhepunkt des Nobelfestes bildete am Dienstagabend das große Bankett im Spiegelsaal des Grand Hotels. Außer den Nobelpreisträgern und ihren Frauen nahmen das schwedische Kronprinzenpaar, mehrere andere Angehörige des Königshauses, die Stockholmer Diplomate sowie Vertreter von Kunst und Wissenschaft teil. Ministerpräsident a. D. Hammarström, der Präsident der Nobelstiftung, brachte das Hoch auf den König aus. Der schwedische Kronprinz gedachte des Stiefers Alfred Nobel und Professor Johansson, der Direktor des Karolinschen Instituts, sprach für die Nobelpreisträger. Diese brachten in kurzen Reden ihren Dank zum Ausdruck. Für den holländischen Preisträger Eijman, der durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, sprach der holländische Gesandte. Als letzter sprach Thomas Mann, der in deutscher Sprache etwa folgendes ausführte: Der Augenblick des Tages sei nun auch für ihn gekommen. Nun, da der Augenblick da sei, fürchte er, daß das Wort

Niederlage der Regierungstruppen bei Kanton

11. Peking, 10. Dez. Die chinesischen Regierungstruppen haben etwa 100 Kilometer von Kanton eine schwere Niederlage erlitten. Die Truppen Tschangfakwei schlugen die Regierungstruppen und machten mehr als 4000 Gefangene. Durch diese Niederlage der Regierungstruppen ist die Befreiung Kantons durch die Truppen Tschangfakweis in bedrohliche Nähe gerückt. Alle verfügbaren chinesischen Truppen wurden auf Kanton zusammengezogen, um es vor einem Angriff durch Tschangfakwei zu schützen.

Englische Besorgnisse wegen der Ereignisse in China.

11. London, 10. Dez. Die gegenwärtige Entwicklung in China wird in maßgebenden englischen

Kreisen mit starker Besorgnis verfolgt. Auf Grund der letzten Entwicklung ist man offenbar auf alle Ueberraschungen gefaßt. Im Hinblick auf die hierdurch eintretenden neuen Verzögerungen für den Wiedereintritt Chinas in die Reihe der geordneten Weltmächte wird diese Entwicklung außerordentlich bedauert. Abgesehen hiervon spielt naturgemäß der Rückschlag für den britischen Handel eine erhebliche Rolle. Neben dieser grundsätzlichen Beurteilung der Lage ist man jedoch sehr zudersichtlich. Die britischen Seestreitkräfte in den chinesischen Gewässern sind stark genug, um alle Europäer in den einzelnen Städten an Bord zu nehmen. Im Hinblick auf die starken Flotteneinheiten auch der anderen Mächte würde daher, gleichgültig, was sich weiter ereignet, mit einer Gefährdung europäischen Lebens nicht zu rechnen sein.

Riesenfeuer in einem New Yorker Filmatelier

Fünf Männer, vier Frauen verbrannt.

11. New York, 11. Dez. Am Dienstagvormittag brach in den Aufnahmeräumen der Manhattan Film Company, wo ein Tonfilm gedreht wurde, plötzlich ein Riesenfeuer aus, das mit ungeheurer Schnelligkeit um sich griff, da es an Filmstreifen und Papierballen reichlich Nahrung fand. Fünf Männer und vier Frauen verbrannten, während viele Personen schwer verletzt wurden, da sie aus den Fenstern springen mußten, um sich zu retten. Wegen der starken Rauchentwicklung konnte niemand das Filmatelier durch das Treppenhaus verlassen. Die Riesenhitze verzögerte die Löscharbeiten. Man vermutet, daß sich unter den Trümmern noch weitere Opfer befinden. Eine vieltausendköpfige Menge hatte sich an der Brandstelle eingefunden.

Ergänzend wird gemeldet, daß sich 75 Schauspieler und Tänzerinnen zur Aufnahme des Tonfilms Schwarz-Weiß-Regie im Atelier befanden, als plötzlich aus ungeklärter Ursache eine Explosion stattfand. Eine gewaltige Stichflamme ergriff den Saalvorhang, worauf der Brand sofort Riesenausmaße annahm. Die ersten Löscharbeiten mißglückten gänzlich. Unter den Schauspielern brach eine Panik aus. Die halb bekleideten Tänzerinnen stürzten fluchtartig hinaus. Die brennenden Filme und Chemikalien riesen einen ährenden Qualm hervor, so daß mehrere Personen bewußlos wurden. Die Opfer des Schadenfeuers sind teilweise bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

den Gefühlen gegenüber versage. Er glaube, daß ein tiefer Gegensatz zwischen der Natur des Redners und Schriftstellers bestehe. Es komme für ihn noch eine Unannehmlichkeit hinzu: Er fühle sich wie ein Mensch, der jeden Tag Geburtstag habe. Er sei eine epische Natur. Der dramatische Knalleffekt sei ihm fremd. Er möchte sich vergleichen mit dem Zustand, den Goethe in einem Gedicht schildere: „Du hast mir mein Gerät zerstückt!“ Diese Zerstückung schulde er dem Nobelpreis, und das bitte er als Entschuldigung anführen zu dürfen, wenn seine Rede nicht so gefalle, wie sie es eigentlich sollte. Goethe habe gesagt: „Nur die Lunte sind bescheiden.“ Er finde doch: Bescheidenheit habe etwas mit Geistesfreiheit, mit Intelligenz zu tun. Die Ehrung mit dem Nobelpreis bitte er seinem Land, seinem Volk zu Füßen legen zu dürfen. Dieser Preis bedeute eine Ehrung des deutschen Geistes. Das Persönliche sei nur zufällig. Der deutsche Geist habe in den letzten anderthalb Jahrzehnten nicht unter günstigen Bedingungen gearbeitet. Es sei alles unter dem Druck scharfer Problematik geschehen. Er habe ein Bild vor sich: Den heiligen Sebastian, den Jüngling, den die Pfeile von allen Seiten durchdringen. Mit diesem Symbol möchte er Deutschland vergleichen. Deutschland habe in einem Leide, das er fast östlich-russisch nennen möchte, das Gefühl für das Schöne bewahrt. Es sei ihm eine besondere persönliche Freude und Genugtuung, daß diese Ehrung aus Standhalten gekommen sei, aus einem Kulturkreis, mit dem er sich geistig verwandt fühle. Er habe in seiner Jugend eine Erzählung geschrieben, die jungen Menschen noch immer zu gefallen scheint: „Tonio Kröger“. Darin habe er den Gegensatz zwischen Nord und Süd geschildert. Dem jungen Künstler bedeute der Norden alles. Es rühre ihn tief, sich in diesem Kreise hier zu sehen, im Norden, der Heimat seines Herzens. Ein siegvolles, ein herzensfest feiere er heute, einen „Höflichkeitsabend“, wie es im Schwedischen so schön heiße. Zum Schluß brachte Thomas auf die Nobelstiftung aus.

Rußland verbietet die größten Philosophen des Abendlandes.



Frau Krupskaja, die Witwe Lenins, die das Büro für politische Erziehung in Sowjetrußland leitet, hat verfügt, daß aus allen Bibliotheken die Werke Platos, Kant, Schopenhauers, Nietzsche und Spencers entfernt werden sollen. Ebenso hat sie kürzlich die Verbrennung aller vorhandenen Exemplare der Bibel, des Korans und des Talmuds angeordnet.

Versteigerung

einer berühmten Wiener Kunstsammlung in Berlin.

11. Wien, 10. Dez. Wie die Blätter melden, ist der endgültige Beschluß gefaßt worden, die einzigartige Wiener Kunstsammlung Figdor, die in den letzten Monaten des öfteren im Mittelpunkt der Er-

örterung stand, in Berlin in mehreren Auktionen zur Versteigerung zu bringen. Die erste Auktion soll im April stattfinden. Der Besitzer der berühmten Sammlung, der Kunsthändler Nebehan, hat die Absicht gehabt, zum mindesten einen Teil der Auktion in Wien zu veranstalten. Seit Wochen liefen Verhandlungen zwischen dem Kunsthändler Gustav Nebehan und den Wiener Firmen Artaria und Glückselig. Nach dem Plan des Besitzers der Figdor-Sammlung sollten die beiden Wiener Kunsthändler die Auktionen durchführen unter der Voraussetzung, daß die Auktionsabgaben entsprechend herabgesetzt würden. Während nämlich in Deutschland die Steuer 1,5 v. H. beträgt, belaufen sich die Abgaben in Wien auf über 10 v. H. Bei dem bedeutenden Wert, den die Sammlung darstellt, beträgt die sich aus dem Steuerunterschied ergebende Spannung nahezu eine Million Mark. Die Leiter der Kunsthändler Artaria und Glückselig haben mit der Gemeinde Wien bezw. mit Stadtrat Breiner Verhandlungen geführt, um für diese außergewöhnliche Veranstaltung eine Herabsetzung der Steuern zu erreichen. Allein alle Vorstellungen blieben wirkungslos. Stadtrat Breiner pochte auf seinem Schein und lehnte alle Vorschläge ab, so daß jetzt die Versteigerung der Sammlung in Berlin stattfinden muß.

Der ungetreue Sklarek-Förster

Die gestohlenen Gegenstände gefunden.

11. Schwerin, 9. Dez. Bei einer Durchsichtung der Wohnung des Sklarekförsters Ebner sind die in der Sklarek-Villa vermißten Sachen gefunden worden. Der ungetreue Förster hat allerdings nicht sehr wertvolle Gegenstände entwendet, sondern er war praktischer veranlagt und hat nur solche Sachen gewählt, die er brauchen konnte, so eine Damentasche, eine seidene Tischdecke und einige Servietten, eine elektrische Tischlampe, ein Barometer und anderes mehr. Dabei stellte sich heraus, daß er auch schon vor dem Einbruch, als seine Arbeitgeber in Untersuchungshaft saßen, kleine Diebstähle begangen und sich aus der Sklarek'schen Konsummasse geringere Gegenstände genommen hatte, von denen er glaubte, daß der Konkursverwalter sie nicht vermissen würde.

Verkehrsregeln

Fußgänger!

Auf der Straße Augen auf! Sieh erst links und rechts vor Ueberschreiten der Fahrbahn. Geh nicht quer über Straßenkreuzungen. Bei Gefahr laufe nicht planlos hin und her, sondern bleibe stehen. Auf- und Abspringen bei der Straßenbahn ist gefährlich und verboten. Gib besonders acht auf deine Kinder. Spielende Kinder auf der Straße sind ständig in Todesgefahr.

Kraftfahrer!

Fahre vorsichtig! Nimm Rücksicht auf deine Mitmenschen und ihre Nerven. Hupe nicht öfter und nicht lauter als unbedingt nötig ist. Laß den Motor nicht im Stehen laufen. Verlangsame die Fahrt vor jeder Straßenkreuzung. Laß auch dem Fußgänger die Möglichkeit, die Straße zu überschreiten, besonders bei Straßenkreuzungen und bei Straßenbahnhaltestellen. Gib rechtzeitig Richtungszeichen. Schneide keine Kurven.

Kadfahrer!

Fahre vorsichtig. Verlangsame die Fahrt vor Straßenkreuzung. Fahre nicht auf Fußwegen. Beleuchte das Fahrzeug bei Dunkelheit. Achte auf die Verkehrszeichen. Gib rechtzeitig Richtungszeichen. Hänge dich nicht an andere Fahrzeuge an. Fahre nicht zu mehreren nebeneinander. Schneide keine Kurven.

König Ahmed Zogu von Albanien schwer erkrankt.



Das Kehlkopfleiden König Ahmed Zogus von Albanien hat sich in den letzten Tagen so verschlimmert, daß zwei italienische Spezialärzte nach Tirana berufen wurden, um, wenn nötig, zu einem operativen Eingriff zu schreiten.

Neues aus aller Welt

Verunglückte Fußballmannschaft.

2 Tote — 15 Verletzte.

Kassel, 11. Dezember. Auf der Fahrt von Lauterbach in Oberhessen nach Fulda verunglückte die Mannschaft des Fußball-Klubs Britannia aus Eichenzell, im Kreise Fulda. Diese Mannschaft hatte in Blitzenrod bei Lauterbach in Oberhessen erfolgreich gespielt und den ersten Preis davongetragen. Der Sieg wurde fröhlich gefeiert und dann am Montagabend die Fahrt mit dem Lieferauto einer Fuldaer Firma nach Eichenzell angetreten. Auf der Rückfahrt zwischen Lauterbach und Blitzenrod fuhr der schwere Kraftwagen gegen einen Baum, wurde vollkommen zertrümmert und alle 14 Insassen mehr oder weniger schwer verletzt von der Unglücksstätte getragen. Zwei der Fußballspieler sind ihren schweren Verletzungen erlegen.

Ein ostpreussischer Landjäger erschossen.

11. Braunsberg, 11. Dezember. In der Nacht zum Dienstag gegen 1 Uhr fand man am Eingang des Dorfes Bajien (Kreis Braunsberg) den Oberlandjäger Barfisch mit einem Schuß in der Schläfe auf. Der Beamte gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Beim Eintreffen des Arztes war er jedoch bereits verstorben. Allem Anschein nach ist Barfisch bei der Heimkehr von einem Dienstagabend überfallen und mit seinem eigenen Dienstrevolver erschossen worden. Nach dem Befund ist anzunehmen, daß zwischen Barfisch und dem Täter ein Kampf stattgefunden hat. Weitere Einzelheiten stehen im Augenblick noch nicht fest.

Sittlichkeitsverbrechen und Mord an einem fünfjährigen Kinde.

11. Breslau, 10. Dezbr. Am 6. Dezember war in dem Keller ihres elterlichen Hauses die Leiche der fünfjährigen Gerda Thiemme mit starken Brandwunden aufgefunden worden. Man nahm an, daß das Mädchen mit Streichhölzern gespielt, seine Kleider in Brand gesetzt und so den Tod gefunden habe. Wie die Untersuchung aber ergeben hat, ist an dem Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden und der Tod ist wahrscheinlich durch Erstickung eingetreten. Die Brandverletzungen sind erst nach dem Tode des Mädchens verursacht worden. Der Regierungspräsident hat auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt.

Düsseldorf's Unhold gefaßt?

Nowawes, 11. Dezember. Der von der Düsseldorf-Kriminalpolizei gesuchte Knecht Nestron wurde am Dienstag von der Potsdamer Kriminalpolizei im Nowaweser Obdachloshaus festgenommen. Die Potsdamer Kriminalpolizei hat, um die Untersuchungen der Düsseldorf'ser Mordkommission nicht zu beeinträchtigen, von einer Vernehmung abgesehen und den Verhafteten sofort nach Düsseldorf abtransportiert. Es handelt sich um den Knecht Nestron von der Stinner Mühle, der seit der Ermordung der hausangestellten Maria Hahn aus Düsseldorf verschwunden ist und von der Mordkommission gesucht wurde.

Wie die Telegraphen-Union von der Kriminalpolizei Potsdam erfährt, ist es sehr wahrscheinlich, daß es sich bei dem in Nowawes verhafteten Knecht Nestron um den gesuchten Düsseldorf'ser Massenmörder handelt. Der Verhaftete wird, entgegen den ursprünglichen Absichten, nicht nach Düsseldorf geschafft werden, sondern ein in Düsseldorf tätiger Kriminalist wird zur Vernehmung Nestrons nach Potsdam kommen.



Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: F. A. C. a. n. e. für den Inverantend G. R. e. l. f. s. beide in Jever. Druck u. Verlag C. R. Mettler & Söhne, Jever.

Herren-Socken
in Baumwolle, Seide und Wolle
von 60 Pfg. anfangend
**Hübsche neue geschmackvolle
Muster-Kinderstrümpfe**
in Baumwolle und Wolle schwarz
und farbig.
Mehrere Hundert **Westen und
Pullover** für Knaben und
Herren in jeder Art und Preislage.
Wie immer — die größte Auswahl.
Hanentamp, Neue Str. 1

Eine
Flurgarderobe
ist ein beliebtes Weihnachtsgeschenk!
Ich zeige eine reichhaltige Auswahl in
allen Preislagen.
Möbelhaus fr. Popken

Heidmühle.
Aus toller Ladung empfehle ich sehr preiswert:
**Erbsenbrot
Gonaspot**
L. S. Hinrichs
Fernruf Nr. 364 Jever.

**Spielwaren
Baumseife
Geschenkartikel**
erhalten Sie preiswert bei
Georg D. Renken,
Sengwarden.

Tiefgekühlte, gereinigte und
automatisch in Flaschen ge-
füllte (14270)
Freischmelz
liefert frei Haus Liter 29 Pfg.
Meenis, Wangerl.-Str. 9.

Zu verkaufen
**Hafer, Weizen- u.
Bohnenstroh.**
Hillje, Waddewarden

**Topf- und
Schneidblumen**
W. Freimuth,
Blumenhandlung,
Schlachtfraße.

**Nappa-
Handschuhe**
mit Strichfutter.
Bruns & Remmers
Jever (14290)

Zutaten
(Lebkuchen, Hering-
garnturen usw.)
zum (14281)
Kunstperlhäuschen
sowie fertige
**Lebkuchen-
Kunstperlhäuser**
Stück 2 Mk.
empfiehlt
Albert Jeps

**Wiesmoorer
Tomaten**
1 Pfd. 80 Pfg.
empfiehlt (14282)
Albert Jeps

Spekulatius
1 Pfd. 75 Pfg.
**Holländische
Spekulatius**
1 Pfd. 1.80 Mk.
Mandelspekulatius
1 Pfd. 2.40 Mk.
Moppen
1 Pfd. 60 Pfg. u. 1 Mk.
Spitzkugeln
1 Pfd. 1.20 Mk.
empfiehlt (14283)
Albert Jeps

Feigen
1 Pfd. 45 und 65 Pfg.
Tafelfeigen
1 Pfd. 1.20 und 1.60 Mk.
Datteln
(sehr gut) 1 Pfd. 60 Pfg.
Traubenrosinen
1 Pfd. 1.80 Mk.
empfiehlt (14287)
Albert Jeps

Walnüsse Ia
1 Pfd. 90 Pfg.
Sajelnüsse
1 Pfd. 75 Pfg. u. 90 Pfg.
Paranüsse
(extra groß) 1 Pfd. 90 Pfg.
Erdnüsse
1 Pfd. 50 Pfg.
Krachmandeln
weichschalig
1 Pfd. 1.80 Mk.
empfiehlt (14286)
Albert Jeps

Sultana-Rosinen
(ohne Steine)
1 Pfd. 60 Pfg., 80 Pfg.,
1 Mk. (14284)

blaue Rosinen
1 Pfd. 45 Pfg.
Korinthen
1 Pfd. 70 Pfg.
ferner
Sukade
1/4 Pfd. 50 Pfg.
Mandeln süße
(extra große)
1/4 Pfd. 75 Pfg.
empfiehlt
Albert Jeps

**Allerfeinstes
Backmehl**
(Auszugsmehl)
1 Pfd. 30 Pfg.
10 Pfd. 2.80 Mk.
ferner (14285)
Weizenmehl
1 Pfd. 25 Pfg.
10 Pfd. 2.40 Mk.
empfiehlt
Albert Jeps

Die Mitglieder des
**Handels- und Gewerbe-
Vereins Schortens**
haben in ihrer letzten Ver-
sammlung beschlossen, mit
Rücksicht auf die schweren
Zeitverhältnisse

jegl. Spenden
für Weihnachtsfeiern usw.
abzulehnen.
Zu dieser Maßnahme haben
sich die Mitglieder nur unter
dem Druck der gegenwärtigen
Verhältnisse entschließen
können. Wir bitten um Kennt-
nisnahme.

**Handels-
u. Gewerbeverein
Schortens**

**Oldenburger
Landestheater**
Mittwoch, 11. Dez., 3.30
bis 5.45 Uhr: Ausw.-Vorst.
Nr. 20 „Kabale und Liebe“.
7.45 bis nach 10.15 Uhr:
„Der Zigeunerbaron“.
Donnerstag, 12. Dezember,
7.45 bis 10.30 Uhr: B 14.
„Carmen“.
Freitag, 13. Dez., 7.45 b.
10 Uhr: C 15 „Mener XI“.
Sonntag, 14. Dez., 7.45
bis 10.30 Uhr: D 14.
„Martha“.

Geschenkartikel für den Weihnachtstisch
biete ich Ihnen in diesem Jahre
in besonders reicher Auswahl

Bettwäsche fertige Betten in jeder Preislage Kissenbezüge Wäschestoffe für Bett- u. Leibwäsche Gardinen-Vorhangstoffe Handtücher Frottiertücher	Tischdecken Servietten Woldecken Parchenddecken Leibwäsche Schürzen für Damen u. Kinder Taschentücher preiswerte Aufmachungen	Trikotröcke Schlupfhosen Handschuhe Strümpfe Gamaschen Auf Strumpwaren und Handschuhe gebe Sparkarten — bei 10 Stück: 1 gratis	Herren-Oberhemden Nachthemden Krawatten Taghemden Unterzeuge Taschentücher Handarbeiten Wollgarne Landgarne
---	--	--	--

Marie Peters # Heidmühle

Pyjamas
für Damen
Herren und Kinder
Anfertigung in eigener Näheret
**Julius
Duedens**
Jever, Neue Straße



Einmaliges Weihnachts-Angebot
in modernsten Damenhüten
in Filz und Samt!
Serie I Serie II Serie III Serie IV
3.50 4.50 6.50 8.50
Auf sämtliche anderen noch vorrätigen Modellhüte
größte Preisermäßigung!

Ruzena Mendelsohn
**Fedderwarden
Weihnachts-
ausstellung**
in (14235)
Spielsachen, Galanterie
Porzellan und Steingut
in großer Auswahl
Ernst Gerriets
Gessel
in Peddig und Weide.
Hohe und
niedrige Formen.
Große Auswahl bei
Verh. Müller
in allen Größen
jetzt unter Preis.
Bruns & Remmers :: Jever



ist eine schöne
Brille oder
ein guter Knötter
ein praktisches
Geschenk.
Ferner große
Auswahl i. Lupen
und Lesegläsern.
Fach-Optiker H. STASCHEN
J E V E R, Am Markt.

Kinder-Mäntel
in allen Größen
jetzt unter Preis.
Bruns & Remmers :: Jever

Aug. Albers
Hohentkirchen
Gerösteter Kaffee
1/2 Pfd. von 60 Pfg. an
bei
Georg D. Renken
Sengwarden.
**Leichtschädigter
weiß emaillierter
Kochherd**
preiswert zu verkaufen.
L. S. Hinrichs, Schortens
Feuerkiesen
1.20 1.40 1.60 2.30 3.30
und **Wärmestiefeln**
bei
Verh. Müller

Concordia
Heute Mittwoch
Versammlung

**Liedertafel
Hohentkirchen**
Sänger pünktlich 7.30 Uhr.
14266] Der Vorstand

**Kontrollverein
Lettens-Middoge I
Versammlung**
am Freitag, dem 13. d. M.,
abends 7.30 Uhr,
bei Janßen in Jialterns.
Tagesordnung in der Ver-
sammlung. [14267
Der Vorstand

Stutbuchjache, Bezirk 33
Bezirksversammlung
am Freitag, 13. Dezember,
abends 7 Uhr,
in Wüttes Gasthof
in Antonslust.
Tagesordnung:
1. Neuwahlen (14170)
2. Besprechung des Voran-
schlages u. der Ausschuf-
fung
3. Verschiedenes
Langewerth, 7. Dez. 1929.
Der Obmann
Herm. Beerda

**Stutbuchjache,
Bezirk 37.**
Bezirksversammlung
Freitag, den 13. Dezbr.,
nachm. 3 Uhr,
in Buns Gasthof in Hohen-
kirchen.
Tagesordnung:
1. Neuwahlen.
2. Besprechung der Tages-
ordnung der Ausschuf-
fung.
3. Verschiedenes.
Landeswarfen, 10. Dez. 1929.
Gralf Popken, Obmann.
(14265
Hl.-Schep. S. Steinmeyer,
Obmann.

Stutbuchjache.
Bezirksversammlung
des 34. Bezirks
Sonntag, den 14. Dez.,
vorm. 10 Uhr,
in der Stadtwage b. Schulze.
Tagesordnung:
1. Neuwahlen.
2. Besprechung der Tages-
ordnung der Ausschuf-
fung und des Voran-
schlages sowie Verschiede-
nes. (14265
Hl.-Schep. S. Steinmeyer,
Obmann.

UHREN
Carstens, Neue Str. 13
**Ronning-Kaffee
Kaffee-Hag**
stets frisch (14242)
Aug. Albers
Hohentkirchen
Neue und gebrauchte
Sahradler
sowie
**Sprechapparate
Nähmaschinen.**
S. Taddiken
Waddewarden.
Sämtl. Reparaturen sauber
und billig. D. S.

Adventsfeier
des Landwirtschaftlichen
u. Jeverischen Hausfrauenvereins
im „Erb“
am Donnerstag, dem
12. Dezember, nachm. 4 Uhr
I. Teil: Vortrags- u. Musik- u. Schneeflockenreigen
Gesang u. Adventsfeier
II. Teil: Vortrag von Frau Pastor Börner: „Freuden
im Leben unserer Kinder, besonders in der
Advents- und Weihnachtszeit“ u. Gesang
Gäste willkommen. Eintritt: Mitgl. 50, Gäste 75 Pfg.
Die Bekohlenen Autos
fahren an diesem Abend 1 Std. später zurück

Zweiter Vortragsabend
Sonntag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr,
im „Erb“ in Jever (oberer Saal).

1. „Der Wert guter Handwerksarbeit“
Ref.: Sattlermeister Heint. Thym-Hohenkirchen.
2. „Wolkauf eine deutsche Hausfrau ein?“
Ref. Frä. Obermeister Dora Weber-Jever.
(Kritik an Warenhäuser und Konsumvereine).
Sebermann, und besonders die Frauen sind herzlich ein-
geladen. — Eintritt frei!
Amthandwerferbund Jever, Ortsgruppe Jever.
Junghandwerkerbund Jever und Jeverland.

Voranzeige.
Frauenverein Lettens
Dienstag, 17. Dezember:
Wohltätigkeitsfest
(Sattlerisches Theater und Verlosung)
Für die Verlosung wird bis Montag, 15. De-
zember, um Spenden jeder Art herzlich gebeten

**Schreibtische
Schreibsessel
Rauchtische**
Größte Auswahl — Niedrige Preise.
Möbelhaus Fr. Popken

ist ein gediegener
feldstecher
ein elegantes
Theaterglas
ein guter
Photo-Apparat
oder ein schönes
Barometer
immer
eine besondere Gabe.
Fach-Optiker H. STASCHEN
J E V E R, Am Markt.



Herzlichen Dank
allen lieben Verwandten und Freunden, die an un-
serem diamantenen Hochzeitstage unser so freundlich
gedacht. (14269)
Johann Hinrichs und Frau
Ida geb. Janßen.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Walter Schmidt und Frau
Minna geb. Willms.
Langendam bei Barel.
Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen
Aufmerksamkeiten.

Familien-Nachrichten
Geboren:
Domänenpächter Fr. Koppinga und Frau geb.
Andreeßen, Emden, Tochter. — Martin Markfeld
und Frau Charlotte geb. Grund, Wilhelmshaven.
— Alfred Eilts und Frau Anna geb. Lehmann,
Nürtingen. — Wilhelm Gerdes und Frau geb.
Dirksen, Osteracum. — Fritz Marel und Frau
Anna geb. Ritter, Norddenham.
Verlobt:
Frieda Koch und Hermann Wils, Norddenham,
Deer. — Anni Janßen und Fritz Kramer, Nürtingen.
— Helene Tonjes und Heinrich Meyer, Schweiburg
z. Bt. Barel, Barel. — Wilma Detken und
Fritz Müller, Bockhorn, Neuenburg.
Vermählt:
Meint Janßen und Frau Hanna geb. Eilts,
Emden. — Regierungsbaumeister Victor Gedamte
und Frau Charlotte geb. Grund, Wilhelmshaven.
— Alfred Eilts und Frau Anna geb. Lehmann,
Nürtingen. — Wilhelm Gerdes und Frau geb.
Dirksen, Osteracum. — Fritz Marel und Frau
Anna geb. Ritter, Norddenham.
Gestorben:
Kap. Eduard Janßen, Friedrichsstraße 41 Jahre
— Grete Maria Friedrichs geb. Siegmund, W-
riede, 79 Jahre. — Margarete Johanne Vosberg
geb. Dirks, Ulrich, 29 Jahre. — Drehtje Fröhling
geb. Henning, Münkeboe, 58 Jahre. — Hindert
Dejents Janßen, Nijsum, 70 Jahre. — Emma
Büsing, Norddenham, 60 Jahre. — Johanne Vobe
geb. Harbers, Roddens b. Edwarden, 56 Jahre

Annahme des Youngplans heißt Zins-Knechtschaft für immer!

Warnung der Wirtschaft.

In weitesten Kreisen der Wirtschaft und der Politik hat ein Vortrag außergewöhnlichen Nachhall gefunden, den Hüttendirektor Hennede vor der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Brandenburg über „Young-Plan, Staat und Privatwirtschaft“ gehalten hat.

„Das Jahr 1929 war ein Jahr, das von außerordentlicher Bedeutung für die nächste Zukunft des Deutschen Volkes sein wird. Es nimmt unter den Jahren der Nachkriegszeit ebenso eine besondere Stellung ein, wie die Jahre 1923/24, d. h. die Jahre des Ruhrinbruchs bzw. des Dawes-Planes.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen legte dann Hüttendirektor Hennede dar, welche verhängnisvolle Bedeutung die sogenannte „Entpolitisierung“ der Reparationsfrage in Wahrheit für Deutschland gehabt hat.

Wie ist die Entwicklung der Tributzahlungen, der Schuldzinsen und der Schulden in den vergangenen Jahren gewesen!

Nach den Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamtes betrug in Millionen

Table with 4 columns: Year, Payment to Tributes, Total Debt, Total Repayment. Rows for years 1924 to 1928.

Für das Jahr 1929 kann naturgemäß vorläufig nur geschätzt werden, die betreffenden Zahlen sind etwa 2500 Millionen Tribute, 1250 Millionen Schuldzinsen, 17 000 Millionen Gesamtverschuldung.

Hiernach berechnet dann Hüttendirektor Hennede wie sich die Entwicklung bei einer Annahme des Young-Planes in den nächsten (und „letzte“) fünf Jahren gestalten muß.

Table with 4 columns: Year, Tribute and Debt Payments (Millions), Repayment (Millions). Rows for years 1929 to 1934.

Sie sehen also, so fuhr Direktor Hennede fort, ich komme per Ende 1934, jetzt nach fünf Jahren schon auf eine Gesamtverschuldungsschätzung von 37 Milliarden Mark!

Jährlich 3- bis 4000 Millionen neuer Auslandsanleihen würde Deutschland nach Hüttendirektor Hennede aufnehmen müssen bei einem Versuch, die Zahlungen zu leisten.

Um weiter zu kommen, so fuhr Direktor Hennede fort, wird man vielleicht gezwungen sein, bis dato ganz ungewöhnliche Wege zu gehen.



Reichsbankpräsident Schacht warnt vor unerfüllbaren Verpflichtungen.

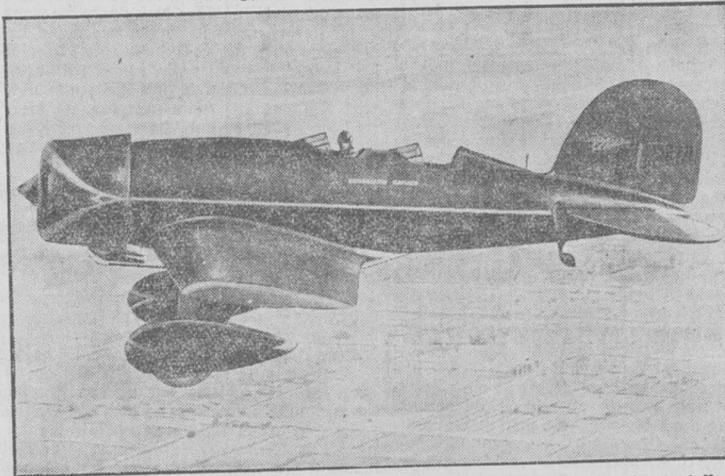
Verpfändung von Staatsmonopolen an den ausländischen Kapitalismus in Erwägung ziehen, so würde sich hieraus ganz zweifellos, rein technisch betrachtet, die Möglichkeit ergeben, die Young-Plan-Zahlungen länger fortzuführen, als dies so möglich erscheint.

Und dann?, so fragt man. Nun — wann dieses „dann“ eintreten wird, mag umstritten sein.

„Es wäre ein großer Irrtum, wenn dann angenommen würde, daß Deutschland von den Tributzahlungen dann befreit sein würde.“

Man braucht diesem Zukunftsbild wohl nichts hinzuzufügen. Es ist keine Schwarzmalerei, sondern die Gewißheit, die sich für jeden, der wirtschaftlich zu denken vermag, von selbst ergibt.

Lindberghs neues geheimnisvolles Flugzeug.



In Burbank, Kalifornien, hat sich Lindbergh im geheimen ein neues Flugzeug bauen lassen, über dessen Verwendungszweck strengstes Stillschweigen bewahrt wird.

Die Liebe des Geigerkönigs Radanyi

Roman von J. Schneider-Foerfl.

Urheberrechtsschutz d. Verlag Oskar Meißner-Werdenau.

Die halbe Nacht lagen sie beide schlaflos. Als die junge Frau gegen Morgen etwas eingeschlummert war, wachte Rinker sie wieder.

„Glaubst du, daß ich es nicht doch tun soll?“ Sie richtete sich noch halb schlaftrunken auf und strich das blonde, etwas verwirrete Haar zurück.

Er stützte, im Bette sitzend, beide Knie auf und legte den Kopf darein. Sie sah, wie er sich quälte und zu keinem Ende kam.

„Mir ist es ja nicht ums Geld — du darfst mir's glauben! — Keinen roten Heller nehme ich, das schwör ich dir.“

Sie wollte ihn unterbrechen, aber er duldete es nicht und fuhr rasch weiter: „Denk doch, wenn eins von unseren Kindern einmal nicht mehr zu finden wäre und du liegest es in deiner Angst in allen möglichen Zeitungen auszusuchen, und einer, der wüßte drum und käme nicht und würde dir's nicht sagen, wo du es finden kannst, wär das nicht ein Verbrechen?“

Sie weinte auf und lehnte sich gegen ihn. Mit beiden Armen griff er nach ihr und zog sie zu sich heran.

„Überleg dir's, Emma! — Sagst du nein, dann schweig ich. — Alles mußt du ja nicht sagen!“

„Nein, nein, alles muß ich nicht gleich sagen!“ stimmte er ihr zu. „Und vor morgen abend geh ich auch nicht hin.“

Sie wurde schwankend. „Versuch es halt, Konstantin! — Alles mußt du ja nicht sagen!“

„Nein, nein, alles muß ich nicht gleich sagen!“ stimmte er ihr zu. „Und vor morgen abend geh ich auch nicht hin.“

Aber es blieb dabei. Gegen sechs Uhr nachmittags trat Rinker in das Vestibül des Palast-Hotels. Sein langjähriger Auf-

enthalt zuerst in der Herrenstraße und dann drüben in Rempport im Astor-Hotel hatte ihm eine unbedingte Sicherheit im Auftreten gegeben.

Ein flüchtiges Lächeln glitt um seinen Mund, als er nach der Halle schritt, an welche die Haupttreppe sich anschloß.

„Ich — Ich möchte gern Mister Anderson sprechen. Können Sie mich bei ihm melden?“

Der Bediente schritt voran und öffnete eine Tür. Die auf den kleinen Korridor rechter Hand mündete.

„Ich — Ich möchte gern Mister Anderson sprechen. Können Sie mich bei ihm melden?“

„Ich habe mich nicht entschlossen. Gestatten Sie, daß ich mich empfehle.“

„Ich — Ich möchte gern Mister Anderson sprechen. Können Sie mich bei ihm melden?“

„Ich habe mich nicht entschlossen. Gestatten Sie, daß ich mich empfehle.“

„Ich — Ich möchte gern Mister Anderson sprechen. Können Sie mich bei ihm melden?“

„Ich habe mich nicht entschlossen. Gestatten Sie, daß ich mich empfehle.“

„Ich — Ich möchte gern Mister Anderson sprechen. Können Sie mich bei ihm melden?“

„Ich habe mich nicht entschlossen. Gestatten Sie, daß ich mich empfehle.“

„Rinker vergaß, zu antworten. Blau, mit halbgeöffnetem Munde sah er nach der Frauengestalt, die unmittelbar hinter Anderson das Zimmer betreten hatte.“

Die Baronin Gellern! Gerechter Gott! — Nein, nein, nie — nie würde er Radanyi an diese Frau verraten. — Nur fort. — Wie stellte er das an, um nicht Verdacht zu erregen?

„Mit wem habe ich die Ehre?“ hörte er die Stimme Andersons befehlend klingen.

„Ich — Mister Anderson — verzeihen Sie, ich hatte im Sinne, Ihnen eine Nachricht zu bringen.“

Der Blick, mit dem er nach Eva Maria sah, war hart, beinahe grausam. Sie trug die Schuld an allem. Was half jetzt womöglich ihre Reue? Mochte sie tragen, was sie sich selbst geschaffen hatte.

Anderson beobachtete ihn scharf. Ein jäher Verdacht blitzte in ihm auf. Der Mann wußte um Radanyi.

„Die Nachricht, die Sie mir bringen wollten, betrifft Clemer Radanyi.“

„Antworten Sie in Ihrem eigenen Interesse, mein Herr!“ Scharf, drohend wurden diese Worte von Anderson herausgeschleudert.

„Ich weiß nichts von dem Geiger Radanyi!“ sagte er so gleichgültig als möglich.

„Ich habe mich nicht entschlossen. Gestatten Sie, daß ich mich empfehle.“

„Ich — Ich möchte gern Mister Anderson sprechen. Können Sie mich bei ihm melden?“

„Ich habe mich nicht entschlossen. Gestatten Sie, daß ich mich empfehle.“

„Ich — Ich möchte gern Mister Anderson sprechen. Können Sie mich bei ihm melden?“

ist also alles umsonst gewesen. Aber ich hätte mir's ja denken können, daß es so kommt. Daß es nicht bei der einen Kugel bleibt und ihr eine zweite folgt.

„Wer die Geige hat, das weiß ich nicht! — Nun seinen Revolver, den habe ich mit mir genommen!“

„Ich habe mich nicht entschlossen. Gestatten Sie, daß ich mich empfehle.“

„Ich — Ich möchte gern Mister Anderson sprechen. Können Sie mich bei ihm melden?“

„Ich habe mich nicht entschlossen. Gestatten Sie, daß ich mich empfehle.“

„Ich — Ich möchte gern Mister Anderson sprechen. Können Sie mich bei ihm melden?“

„Ich habe mich nicht entschlossen. Gestatten Sie, daß ich mich empfehle.“

„Ich — Ich möchte gern Mister Anderson sprechen. Können Sie mich bei ihm melden?“

„Ich habe mich nicht entschlossen. Gestatten Sie, daß ich mich empfehle.“

„Ich — Ich möchte gern Mister Anderson sprechen. Können Sie mich bei ihm melden?“

„Ich habe mich nicht entschlossen. Gestatten Sie, daß ich mich empfehle.“

„Ich — Ich möchte gern Mister Anderson sprechen. Können Sie mich bei ihm melden?“

„Ich habe mich nicht entschlossen. Gestatten Sie, daß ich mich empfehle.“

Die Trinksprüche beim Abschiedessen für Nuntius Bacelli

L.I. Berlin, 9. Dez. Der Reichspräsident von Hindenburg gab am Montag zu Ehren des scheidenden Apostolischen Nuntius Mgr. Bacelli ein Frühstück, an dem u. a. teilnahmen: der Reichszentralrat, die Reichsminister Dr. Curtius, Dr. Wirth, Dr. Schögel, von Guérard und Dr. Stegerwald, der preussische Ministerpräsident Dr. h. c. Brauns und Staatsminister Dr. Beder, die Staatssekretäre von Schubert, Dr. Runder und Dr. Weizner, Bischof Dr. Schreiber sowie der französische Botschafter de Margerie, der spanische Botschafter Dr. Epinoia de les Monteros und Nuntiaterrat Cantez.

Während des Essens erhob sich der Reichspräsident zu folgendem Trinkspruch: „Ew. Erzellenz, meine Herren! Mit lebhaftem Bedauern sehe ich Sie, verehrte Erzellenz, heute aus Ihrem Amt als Apostolischer Nuntius und als Dogen des diplomatischen Korps, das Sie neun Jahre lang in so vorbildlicher Weise geführt haben, von uns scheiden. Ich danke Ihnen für alles, was Sie, getragen von hohem Gerechtigkeitsgefühl und großer Menschenliebe, in diesen langen Jahren an Friedensarbeit geleistet haben und ich gebe Ihnen die Versicherung ab, daß wir Ihre verehrungswürdige Persönlichkeit und Ihr Wirken hier nicht vergessen werden. Ich erhebe mein Glas auf Ew. Erzellenz Wohl und auf gesegnete Weiterarbeit in Ihrem neuen Amt.“

Nuntius Bacelli dankte mit folgenden Worten: „Herr Reichspräsident! Nachdem ich bereits am heutigen Morgen durch die Ueberreichung meines Abberufungsschreibens die Beendigung meiner Mission in Deutschland Ihnen amtlich zur Kenntnis gebracht habe, ist es mir ein Herzensbedürfnis, in Erwiderung der huldvollen Worte, die Sie soeben an mich zu richten die große Güte hatten, Ihnen auch in diesem ertauchten Kreise zum Ausdruck zu bringen, mit welcher aufrichtigen Gefühlsregung ich von Ihrer erhabenen Person scheidet. In bewundernswürdiger Geistes- und Körperfrische, an der das Alter seine Macht verloren zu haben scheint, meistern Ew. Erzellenz das schwere Amt, welches das Vertrauen Ihres Volkes auf Ihre Schultern gelegt hat. In männlichem Sturmut und vorbildlichem Göttervertrauen gehen Sie den Ihnen von Weisheit und Mäßigkeit gezeichneten Weg, der ein Weg des Friedens und der Versöhnung ist. In der frohen Hoffnung, daß auf diesem Wege Deutschland und der Menschheit die segensreichen Früchte wahrer und gerechter Friedens seien könnten, gilt mein Glas und mein letzter Abschiedswunsch Ihnen, Herr Reichspräsident, und dem Ihrer Führung anvertrauten Lande und Volke.“

Bei seinem Abschiedsbesuch beim Reichspräsidenten führte Mgr. Bacelli u. a. aus: Als ich vor langen Jahren zum ersten Male den Fuß auf deutschen Boden setzte, stand Europa unter dem düsteren Zeichen des Krieges. Heute, wo ich, dem Rufe Seiner Heiligkeit folgend, meine Schritte nach der Tiberstadt zurücklenke, kann ich es nur im erhebenden Bewußtsein, daß trotz aller Hemmungen und Schwierigkeiten das Verständnis für die große Sache des Friedens bei allen Völkern fühlbare Fortschritte gemacht hat. Wenn Deutschland in diesem Ringen um die steigende Verwirklichung des Friedens- und Verständigungsgedankens heute bereits beachtenswerte und unübertreffbare Erfolge zu verzeichnen hat, so weiß die Welt, in welcher Stärke diese Erfolge durch die weitblickende Staatskunst früherer Führer von langem her Grund gelegt und vorbereitete Weiterentwicklung in ihrem jetzigen Stadium der abgeklärten Weisheit Euerer Erzellenz zu verdanken ist, wie auch der bis zum Tode bewährten Hingabe desjenigen, den hier in dieser Stunde vermissen wir ein aufrichtiger Schmerzerfüllter. Ich möchte von dieser Stelle nicht scheiden, ohne des verstorbenen Herrn Reichsaußenministers Dr. Stresemann in Trauer gedacht zu haben.

Indem ich mich von Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, und der hohen Reichsregierung verabschiede, wünsche ich aus tiefstem Herzen Ihnen und dem Ihrer Führung anvertrauten deutschen Volke eine geistliche, friedvolle und gottgesegnete Zukunft.

Der Reichspräsident erwiderte mit folgenden Worten: „Herr Nuntius! Ich habe die Ehre, aus den Händen Eurer Erzellenz das Schreiben entgegenzunehmen, wodurch Seine Heiligkeit, der Papst, Sie von Ihrem Posten als Apostolischer Nuntius in Berlin abberuft, um Ihnen die hohe Würde des Kardinals zu verleihen. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen zu versichern, mit wie herzlichem Bedauern wir alle Sie von hier scheiden sehen. Neun Jahre sind vergangen, seitdem mein Vorgänger Ew. Erzellenz hier als den ersten bei der Reichsregierung beglaubigten Botschafter willkommen hieß. Es war die schicksalsschwere Zeit, als die Arbeit des Wiederaufbaues und die Bemühungen um einen wahren Frieden einsetzten. Sie haben alle Pflichten dieses Ringens inmitten des deutschen Volkes durchgeführt und dieses auf seinem schweren Wege allezeit mit aufrichtiger Anteilnahme begleitet. Ich empfinde dies besonders stark aus den freundlichen Worten, die Sie an mich zu richten die Güte hatten und in gleicher Weise auch Ihrem freundschaftlichen Gedanken an den Mann, der durch einen leider so frühen Tod unlängst aus dem Amt des Reichsministers des Auswärtigen abberufen worden ist.“

Wenn die Verständigungsbereitschaft allmählich an Boden gewinnt, so ist dies nicht zuletzt dem unermüdeten Wirken Ihrer erhabenen Souveränität zu verdanken, der keine Gelegenheit unbenuzt läßt, um seinerseits zum Frieden zu mahnen, aber auch was Ew. Erzellenz während Ihrer hiesigen Tätigkeit an vorbildlicher Friedensarbeit geleistet haben, wird Ihnen unvergessen bleiben, wie alles, was Sie für die Erhaltung und Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem heiligen Stuhl und Deutschland getan haben.

Ich freue mich, aus Ihren Worten entnommen zu haben, daß Sie sich Ihrer Berliner Amtstätigkeit und Ihrer hiesigen Freunde gern erinnern werden. In gleicher Weise werden alle, die mit Ihnen in amtliche und gesellschaftliche Beziehungen zu treten Gelegenheit hatten, mit Genugtuung an Sie und Ihre von weiser Sachlichkeit, ungeirrtem Gerechtigkeitsgefühl und warmherziger Menschlichkeit getraute Re-

rufsauffassung zurückdenken, mit der Sie Ihr hohes Amt verwaltet haben. Ich bitte Sie, meine warmsten und aufrichtigsten Wünsche für das Wohlergehen Seiner Heiligkeit des Papstes und für Ihre eigene Zukunft entgegennehmen zu wollen.

Die Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts

In der Juristischen Studiengesellschaft München hielt der Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. Dogg (Leipzig), 1. Vorsitzender des Reichsarbeitsgerichts, einen Vortrag über „Die Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts“. Er führte u. a. aus:

Das Reichsarbeitsgericht ist die einheitliche oberste Instanz der Arbeitsgerichtsbarkeit. Mit seiner Errichtung wurde der Zerplitterung auf diesem Gebiet ein Ende gesetzt und die Wahrung der Rechtseinheit ermöglicht. Neu und für die Entwicklung der Rechtsprechung bedeutsam ist die Mitwirkung von Laien in der Revisionsinstanz. Ihr Zusammenwirken mit den Berufsrichtern hat sich durchaus bewährt. Die Inanspruchnahme des Reichsarbeitsgerichts, dessen erste öffentliche Sitzung am 26. Oktober 1928 stattfand, hat einen außerordentlich großen Umfang angenommen. Im Jahre 1928 gingen 675 Revisionen ein, also nahezu 60 im Monatsdurchschnitt. 1929 ging die Zahl auf monatlich etwa 50 zurück, eine weitere Minderung ist jedoch kaum zu erwarten.

Aus der Fülle der arbeitsrechtlichen Probleme können hier nur einige der Hauptfragen herausgegriffen werden.

Das Reichsarbeitsgericht hat die Zuständigkeit der Arbeitsgerichte dem Zwecke des Gesetzes entsprechend stets weitgehend ausgelegt. Zahlreiche Entscheidungen befassen sich mit der eigenartigen Beschränkung der Revision auf den Fall, daß entweder der Wert des Streitgegenstandes die Revisionsgrenze übersteigt oder das Landesarbeitsgericht die Revision wegen grundsätzlicher Bedeutung des Rechtsstreites zugelassen hat.

Im materiellen Recht war von besonderer Bedeutung die Rechtsprechung zum Kündigungsschutz, wobei der soziale Zweck den Ausschlag gab und die juristische Gestaltung der Dinge gegenüber ihrer wirtschaftlichen Bedeutung zurücktreten mußte.

Im Recht der Gesamtereinbarung steht im Vordergrund die auch politisch wichtige Frage der Tariffähigkeit wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Das Reichsarbeitsgericht hat auch wirtschaftsfriedliche Vereinbarungen und sogenannte Wertvereine für tariffähig erklärt, andererseits Vereinigungen von Arbeitgebern die Möglichkeit verweigert, sich durch eigenen Willensschluß einer tariflichen Regelung zu entziehen. Einen großen Raum nimmt auch die Anwendung und Auslegung von Schiedsprüchen ein, wobei mehrfach Gelegenheit war, zu den Problemen des Schlichtungswesens Stellung zu nehmen.

In anderen Fällen handelte es sich um die Beurteilung von Kampfmaßnahmen, wie Aussperrung, Boykott, Streik, und insbesondere Rechtsbeschwerden um Fragen der Betriebsverfassung.

Zu zwei Problemen soll auf die Gedankengänge des Reichsarbeitsgerichts näher eingegangen werden: Zur Frage des Betriebsrisikos — Lohnansprüche der Arbeitnehmer bei Betriebsstörungen — hat das Reichsarbeitsgericht, von dem Gedanken einer sozialen Betriebs- und Arbeitsgemeinschaft ausgehend, die Anwendung der individualrechtlichen Bestimmungen des BGB. abgelehnt und unter dem Gesichtspunkt von Treu und Glauben für entscheidend erklärt, ob das betriebsstörende Ereignis in den Gefahrenkreis des Arbeitgebers oder in den des Arbeitnehmers gehört. Dabei fallen Verhandlungen der Arbeitnehmervereine (Zeitarbeiter) auch den nicht unmittelbar beteiligten Arbeitnehmern zur Last, während sie im übrigen regelmäßig nur Ereignisse, die den Bestand des Betriebes angehen, zu verantworten haben, bloße Störungen in der Betriebsführung aber den Arbeitgeber allein treffen.

Bei der Nachprüfung von Verwaltungsakten, wie etwa der Zwangszuweisung von Schwerbeschädigten, der Zustimmung der Hauptfürsorgestelle zu Kündigungen, aber auch der Beschlüsse der Betriebsvertretungen, die gleichfalls als öffentlich-rechtliche Verwaltungsorgane anzusehen sind, geht der Standpunkt des Reichsarbeitsgerichts dahin: Nachzuprüfen ist von den Gerichten die Zuständigkeit der verfügenden Stelle, nicht die Richtigkeit und Zweckmäßigkeit ihrer Entscheidung, in der Regel auch nicht die Ordnungsmäßigkeit des Verfahrens und die richtige Befolgung. Für die Nachprüfung von Schiedsprüchen bildet ein anschauliches Beispiel das Urteil im Ruhrprozeß.

Das Arbeitsrecht entkammert einer seit langem angebahnten, durch den Krieg und seine Folgen nur

beschleunigten Entwicklung und ist noch im Werden. Aufgabe der Rechtsprechung ist es, das Recht so anzulegen und fortzubilden, wie es den Bedürfnissen des Arbeitslebens entspricht, in dem sozialen Geist, dem es seine Entstehung verdankt, und mit dem Ziel eines Ausgleichs der entgegengesetzten Interessen. Wie bei jedem Recht, gilt es auch hier auf eine möglichst vollendete Harmonie des Zusammenlebens hinzuwirken und so der Idee der Gerechtigkeit zum Sieg zu verhelfen.

Der Papst über die sozialen Fragen der Zeit

L.I. München, 10. Dez. Die katholischen Arbeitervereine Deutschlands überreichten dem Papst bei ihrem Besuch in Rom eine Adresse, in der sie auf die großen sozialen Kämpfe der Gegenwart und auf ihre sozialen Aufgaben hingewiesen hatten. Nun haben sie (an die Adresse des Vorsitzenden des Reichsverbandes, Monsignore Walterbach in München) aus dem vatikanischen Staatssekretariat eine längere Antwort erhalten, worin der Papst dem Kampf der Arbeitervereine seine volle Anerkennung ausdrückt. Dadurch, daß sie die katholischen Grundzüge auf allen Gebieten in die Tat umzusetzen suchten, würden sie einen mächtigen Damm gegen die Ueberflutung des Sozialismus bilden. In diesem Zusammenhang verurteilt der Papst unter Hinweis auf seinen Ausspruch vom Februar 1924 neuerdings den Sozialismus und Kommunismus und lehnt auch den sogenannten religiösen Sozialismus ab, als Trugschluß derer, die die Lehre des Evangeliums vom irdischen Leben und von den Gütern dieser Welt falsch verstanden und glaubten, sie könnten und müßten gleichzeitig gute Katholiken und gute Sozialisten sein oder mit den Sozialisten sympathisieren. Der Papst mahnt die katholischen Arbeitervereine Deutschlands nicht allein zum Kampf gegen den Sozialismus, sondern er ermuntert sie auch, das hohe Werk des sozialen Wiederaufbaues fortzusetzen und sich wie bisher auch in Zukunft um die Begründung einer besseren Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu bemühen. Vor allem verlangt er von den katholischen Arbeitervereinen positive soziale Arbeit, indem sie für die soziale Gesetzgebung des Staates eintreten und die Mitarbeit der Arbeiterorganisationen fördern, den Konsum regeln, den Sparinn wecken und an der Lösung der Wohnungsfrage mitwirken. Alles dieses solle die Lage der Arbeiter verbessern und stärken gegen die Uebermacht der modernen Riesen-Industrien. Diese soziale Arbeit solle aber geleitet sein von den sittlichen Grundgesetzen der Gerechtigkeit und Liebe und nicht diktiert vom Klassenkampf. Sie solle deshalb die Eintracht zwischen Arbeitern und Arbeitgebern festigen und ein Zusammenarbeiten der verschiedenen Faktoren der wirtschaftlichen Produktion fördern.

Der Weihnachtsmann im Lufthansa-Flugzeug

L.I. Berlin, 7. Dez. Das Flugzeug hat heute einem Zweck gedient, zu dem es bisher wohl noch nie herangezogen worden ist, für den es aber geradezu mit geschaffen war. Die Lufthansa hatte sich am Nachmittag eine Reihe von Kindern am Alter von etwa sechs bis acht Jahren auf den Flugplatz eingeladen, und bald nachdem sie dort eingetroffen waren, rollte eine große dreimotorige Maschine an, aus der in farbenprächtiger Aufmachung der Weihnachtsmann selber stieg. Nach einer freundlichen Begrüßungsansprache lud er die Kleinen zu einem kurzen Rundflug ein. Jedes Kind bekam ordnungsgemäß seinen Fahrchein in die Hand gedrückt, auf dem zu lesen war: „Deutsche Lufthansa A.G., erster Flug mit dem Weihnachtsmann.“ Im Flugzeug selbst waren zwei Weihnachtsbaumchen aufgestellt. Die Kinder — es waren im ganzen über 20 — stiegen ein und bald darauf stieg das Flugzeug auf. Nach einem kurzen Rundflug, der viel Begeisterung, offenbar auch manch bange Gefühle und vielleicht hier und da die ersten Anflüge von Uebelkeit ausgelöst hat, landete die Maschine wieder auf dem Flugplatz. Der Weihnachtsmann teilte jedem Kind eine Gabe aus und verabschiedete sich bald danach wieder in den Wolken. Eine hübsche Idee, an die die Kinder sich jedenfalls stets gern erinnern werden.

Neues aus aller Welt

Eine Familientragödie.

L.I. Berlin, 9. Dez. Eine furchtbare Familientragödie ereignete sich, wie Berliner Blätter berichten,

in der Straßauer Allee 23 wo der 47 Jahre alte Arbeiter Müll mit seinen zwei Söhnen und seiner Ehefrau wohnt. Der 18 Jahre alte Sohn Otto hatte vor einigen Tagen einen Streit mit seinem Bruder. Am Freitag abend stellte der Vater den Sohn deswegen zur Rede. Dieser zog, anscheinend aus gekränktem Ehrgefühl, eine Pistole und schoß sich in die rechte Schläfe. Er starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Als der Vater die noch geladene Waffe vom Fußboden aufhob, ging plötzlich wieder ein Schuß los und der alte Müll brach, in die Brust getroffen, tot zusammen. Ob er ebenfalls Selbstmord verübt hat, oder ob es sich um einen Unglücksfall handelt, kann nicht mit Gewißheit gelagt werden.

Wieder ein Bankgeschäft zusammengebrochen. Der Inhaber geflüchtet.

L.I. München, 9. Dez. Das Bankgeschäft Josef Reher in Markt Indersdorf bei Dachau (Oberbayern) ist zusammengebrochen. Der Inhaber, Bankier Reher, ist flüchtig. Bis jetzt ist ein Fehlbetrag von rund 130 000 M festgestellt worden, doch haben anscheinend viele Gläubiger ihr Guthaben noch nicht angemeldet. Es besteht der dringende Verdacht, daß sich Reher auch Depotunterschlagungen zuschulden kommen ließ.

Der deutsche Dampfer „Lilli Woermann“ in Seenos.

L.I. Amsterdam, 9. Dez. Der deutsche Dampfer „Lilli Woermann“ ist etwa 45 Kilometer nordwestlich von Eierland in Seenos geraten. Das Schiff hat um Sturm sein Steuer verloren. Der holländische Schlepper „Jean“, der auf die SOS-Rufe von Terschelling aus zur Hilfeleistung in See ging, konnte die „Lilli Woermann“ mit großer Mühe ins Schlepptau nehmen. Das Schiff ist nach Hamburg unterwegs.

Der Stettiner Schlachthof-Direktor Dr. Basel verhaftet.

L.I. Stettin, 9. Dezember. Seit einigen Tagen waren in Stettin Gerüchte im Umlauf, wonach der Direktor des Schlachthofes, Dr. Basel, sich erhebliche Unregelmäßigkeiten in seiner Amtsführung habe zu schulden kommen lassen. Nachdem der Oberbürgermeister ihn zwecks Einleitung einer Untersuchung einweisen von der Ausübung seiner Amtspflichten entbunden hatte, ist am Sonnabend die Verhaftung Dr. Basels erfolgt. Es werden ihm erhebliche Durchstechereien und Unterschlagungen zur Last gelegt. Dr. Basel bestreitet die gegen ihn erhobenen Vorwürfe.

Die Besatzung des „Regie“ gerettet.

L.I. Stockholm, 9. Dez. Der Hamburger Dampfer „Regie“, der am Sonnabend gestrandet war, ist infolge des orkanartigen Sturmes wieder gerettet worden und dürfte nicht mehr zu retten sein. Die Besatzung befand sich in verweirter Lage. Am Sonntag morgen verließen vier Matrosen in einem Rettungsboot zu dem Leuchtturm bei Karlsö herüberzukommen. Die Wellen schlugen jedoch über das Boot hinweg und ein 59jähriger Matrose ertrank, während die übrigen völlig erschöpft vom Leuchtturmpersonal an Land gezogen wurden. Am Abend glückte es, die 18 Mann starke Besatzung zu retten. Der Kapitän und zwei Matrosen befinden sich noch an Bord. Ein deutscher Bergungsdampfer ist an der Unglücksstelle eingetroffen, hat aber noch nichts ausrichten können. Die aus 235 Automobilen bestehende Ladung ist noch an Bord des „Regie“.

Riesenbrand in Middelburg.

L.I. Amsterdam, 9. Dez. Um zweiten Stock eines Warenhauses in der Hauptstraße Middelburgs entzündete ein Großfeuer. Durch den starken Nordwestwind angefaßt, griff das Feuer bald auf das ganze Gebäude über. Im Nu stand auch das angrenzende Grand-Hotel in Flammen. Das Feuer griff hierauf auf einen Bäckerladen und eine Fahrradfabrik über. Durch das Feuer wurde die Lichtleitung zerstört, so daß die Feuerwehr in völligem Dunkel arbeiten mußte, was große Schwierigkeiten verursachte. Die Feuerwehren von Wissingen, Middelburg und der Dörfern der Umgegend befinden sich auf dem Brandplatz. Matrosen sind zur Hilfeleistung entsandt worden. Der Verkehr auf der Hauptstraße ist eingestellt. Die Bemühungen der Feuerwehr mußten sich auf den Schutz der angrenzenden Häuser beschränken.

Schülerelbstmord auf den Schienen bei Lemgo.

L.I. Detmold, 10. Dez. Am Sonntagvormittag hat man auf der Bahnstrecke zwischen Lemgo und Bodelshorn die verstümmelte Leiche des 16jährigen Untersekundaners Hermann Rottmann aus Lemgo gefunden. Es ist festgestellt, daß er in der Nacht zum Sonntag von zwei Zügen überfahren worden ist. Der Schüler, ein begabter Pianist, sollte am Sonnabendabend in einem Schulkonzert mitwirken. Da er wenige Tage vorher in der Kirmes Unfug verübt hatte, war ihm drei Stunden vor dem Konzert die Mitwirkung durch die Schulleitung verboten worden. Der Schüler soll sich diesen Verweis zu Herzen genommen haben, daß er zunächst mehrere Stunden umherirrte und sich dann vom Zuge überfahren ließ.

Bücherschau

Die deutsche Mark von 1914 bis 1924. Dieses in philatelistischen Verlag von E. Schuster in Nürnberg, Gabelsbergerstraße 62, erschienene Büchlein dürfte allgemein Interesse erwecken. Das Werkchen bringt im ersten Teil sämtliche deutsche Reichsbanknoten, Reichsmark- und Darlehnskassenscheine der Vorkriegs-, Kriegs- und Inflationszeit von 1 Mark bis zum 100 Billionenschein nebst erläuterndem Text, so daß man über alle Einzelheiten, sowie über den Sammelwert der einzelnen Scheine, der bei den seltensten heute schon 25 M beträgt, unterrichtet wird. Der 2. Teil enthält die Briefmarken des Deutschen Reiches von 1914 bis 1924 (von der 2-Pfg.-Germania bis zur 50-Milliarden-Marke) mit allen Nebenausgaben, Provisorien und Dienstmarken in guter photographischer Wiedergabe auf bestem Kunstdruckpapier. Das Werkchen, das 80 Seiten umfaßt, stellt eine interessante Chronik über eine hinter uns liegende schwere Zeit dar. Der Preis beträgt 1 M.

SPIEL-WAREN



Wenn bloß schon Weihnachten wäre!

(Originalzeichnung von Max Kellner.)

Handel und Verkehr.

Hollands Butterausfuhr. Der Wirtschaftsdienst der „Deutschen Landwirtschaftlichen Presse“ meldet: Hollands Butterausfuhr betrug im September d. J. 4103 T. im Gesamtwerte von 7,9 (10,5) Mill. holl. Fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres wurden 4263 T. Butter im Werte von 8,1 holl. Fl. ausgeführt. Die wichtigsten Abnehmer waren im September d. J.: Deutschland 3294, Belgien 408, Großbritannien 302 T.

Mehl. Bremen, 9. Dez. Weizenmehl: Auszugsmehl hief. Mühlen 43,75, Bäckermehl 38,25, inl. Auszugsmehl 35,50 bis 37 70proz. Weizenmehl 29—29,75, amerik. Weizenmehl ab Kai Hamburg 6/4—8. Roggenmehl: 70prozent. Roggenmehl hief. Mühlen 31—31,50, Roggenmehl inl. Mühlen 24,50—25, 70proz. Roggenmehl inl. Mühlen 25,25—25,75, Roggenmehl inl. Mühlen 21,50—22,50. Die Preise verstehen sich für 10 Klg. netto für amerikanische Ware ab Kai Hamburg in Dollar, für die deutschen Fabrikate netto Kasse, waggonweise ab Mühle bezw. Station in R.M. In letzterem Falle beträgt der Frachtaufschlag durchschnittlich 1,25 bis 2 R.M. pro Woche per 100 Klg.

Viehmärkte.

Norden, 9. Dez. Dem heutigen Wochenmarkte waren etwa 160 Ferkel und etwa 56 Schweine zugeführt. Preise: Ferkel 14—20 R.M., Schweine 45—68 R.M. — Die ersten Weihnachtsbäume wurden heute früh an verschiedenen Stellen auf dem Markt zum Verkauf gestellt.

Geschäftliches

Büssing liefert nach Argentinien.

Vor einigen Tagen wurden der Firma Büssing-Braunsw. wiederum 16 5-Tonnen-LKW-Verträge für Argentinien in Auftrag gegeben. Infolge umfangreicher Auslandsaufträge wird das Unternehmen trotz der allgemeinen schlechten Lage während des ganzen Winters unverzüglich arbeiten lassen.

Auktion

Morgen, Donnerstag, den 12. dieses Monats, nachmitt. pünktlich um 2 Uhr beginnend, findet im „Auktionslokal Grüner Jäger“ eine Auktion statt.

- Es stehen folgende Gegenstände zum Verkauf:
- 1 Damenfahrrad,
 - 1 Schreibmaschine A. E. G.,
 - 2 gut erhaltene Nähmaschinen,
 - 1 eigener Spiegel mit Konsole,
 - 2 Küchenschränke,
 - 2 kompl. Kleiderchränke, ein- u. zweitürig,
 - 3 Flurgarderoben,
 - 1 fast neuer Dauerbrenner, — 1 Kachelofen,
 - 2 Oelgemälde, — 1 gut gehender Regulator,
 - 1 Brennehe,
 - 14 diverse Bilder mit Goldrahmen,
 - 1 moderner Spiegel,
 - 10 Spiegel mit Goldrahmen,
 - 2 Eckwaschränke, — 2 dito mit Matinor,
 - 1 Bringmaschine,
 - 1 gut erhaltener Kinderwagen,
 - 1 Dachpelz, — 7 Lampenschirme,
 - 1 Patentmatratze,
 - 2 kompl. Fenstergardinen,
 - 2 antike mahag. Stühle, — 1 Trageoch,
- verschied. Borten, photogr. Kassetten (10/15), Korbflecken, Holzklappen, Holzflachen und viele hier nicht genannte Gegenstände; auch große Posten: Kinder-, Damen- und Herrenwäsche.
- Der Auktionator.

Der Kaufmann Herm. Schipper hierseibst will fortzugshalber sein

Hausgrundstück

Bismarckstraße 204 hierseibst, zum baldigen Antritt öffentlich meistbietend verkaufen. In dem Hause wird ein gutgehendes Lebensmittelgeschäft, verbunden mit einer Obst- und Gemüsehandlung, betrieben, und ist Stallung, Wagen-schuppen und ein großer Hofraum vorhanden.

Versteigerungstermin findet statt am Montag, den 16. d. M., nachmittags 5 Uhr, in Mammens Gastwirtschaft „Sedaner Hof“ hierseibst. In diesem Termine soll der Zuschlag auf das Höchstgebot sofort erteilt werden, falls hinreichend geboten wird. Rißfingen, 1929 Dezember 4. H. Gerdes, amtlicher Auktionator.

Handschuhe



tedelloser Sitz
moderne Farben
enorme Auswahl
preiswert

Julius Quedens
Jever i. Oldb.

Herr Landwirt H. Memmen in Gortens beabsichtigt eine unmittelbar an der Straße Waddewarden - Nadorf belegene

alte Weide
zur Größe von reichlich 7 Morgen auf 1 oder mehrere Jahre zu verpachten. Diese Weide ist vor kurzem mit etwa 5000 Pf. Phosphormehl befrucht worden. Pacht Liebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

G. Albers, amtl. Aukt., Waddewarden.

Erbitte umgehende Angebote in

glüht. Rindern
6¹/₂ bis 700 Pf., Farbe egal. Jever. Steenberg. Telefon 496.

In 1/2 bis 3 jährigen **Bullen** sowie in hochtr. **Rindern und Kühen** erbittet noch heute Angebote.

Fritz Lepp, Jever, Schlosserstr. 25. Fernruf 366.

Im Auftrage suchen **Cäuser Schweine** 50—90 Pf. zu kaufen.

Brull, Oldorf, Dinnen, Hohenkirchen.

Ein Kuhkalb zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Roggenstroh oder Stroh.

Reinfarbiges **Kuhkalb** zu verkaufen.

Corbes, Neugroden, Kleihauweg 10.

Kuhkalb zu verkaufen Wilh. Meenen, Jeverwarden.

Reinfarb. Bullkalb zu verkaufen. 14254 Becken, Mühlenstraße.

Hochtr. Beest verkauft J. H. Jürgens, Moorhausen. 10000 Pfund

Stedrübenauszug Heiko Meents, Moorwarfen.

Schöne ausgefuchte **Weihnachtsbäume** zu verkaufen. 14255 Warden. Fr. Ariens.

Verkaufe ca. 3000 Pfund **Weißholz** aus bänischem Samen, sowie 4000 Pfund **Rotholz**, später Holländer.

Schöne Äpfel zu verkaufen. Jever, Gartenweg 8.

Gute Gramophon mit Plattenschrank u. Schallplatten zu verkaufen. Apotheke Hohenkirchen.

Elektrola-Apparat mit erstkl. Platten, alles so gut wie neu, sehr preiswert abzugeben. 14260 Offerten unter A. 3. 100 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Habe unter Nachweisung **Kaser-, Gersten- und Weizenstroh** zu verkaufen. 14245 Oldorf. S. Eden.

Gesucht auf sofort ein **Anecht** von 20 Jahren. Hugo Janßen. Kl. Waddewarden.

Auf sogleich ein ordentliches **Mädchen** gesucht. 14247 Gebr. Müller. Dnelgönne bei Hookfiel.

Erbitte Angebote
in gutgepflegten ein- bis einhalbjährigen Bullen, sowie in guten, hochtrahenden Rindern und einhalbjährigen Kühen und Bullböden.
Telephon 350. Wilhelm Lev.

Jeverl. Herdbuchverein
Die Viehbücher werden noch einmal daran erinnert, daß die unter eigener Nummer eingetragenen Tiere bis zum 15. d. M. abgemeldet werden müssen, widrigenfalls die Bestandsgebühr zu zahlen ist. Für die Wiedereintragung irrtümlich abgemeldeter Tiere ist die Aufnahmegebühr erneut zu zahlen. Wer Tiere aufzunehmen hat, wolle den Obmann seines Bezirkes benachrichtigen. Für die im Dezember aufgenommenen Tiere wird eine Bestandsgebühr noch nicht erhoben.

Jever, den 11. Dezember 1929. R. Vachhaus.

Kraftpostlinie Jever - Hookfiel
Außer den bisherigen Fahrten findet bis auf weiteres vom 11. d. M. an werktäglich folgende Fahrt von Jever nach Hookfiel und zurück statt:

7.45	ab Jever, Bahnhof an	9.10
7.57	ab Neuenkrug an	8.58
8.05	ab Waddewarden an	8.50
8.10	ab Gabbien an	8.45
8.15	ab Böttens an	8.40
8.20	ab Schmidshörn an	8.35
8.25	an Hookfiel ab	8.30

In Hookfiel Anschluß an die Kraftpost nach Wilhelmshaven.

Die schönsten und kräftigsten **Weihnachts-Bäume** erhalten Sie bei **H. Wollen, Bahnhofstr. 19**

Sie den Weihnachtstisch empfehle:

Zigaretten, Zigaretten, Tabake in besten Sorten und allen Preislagen, Parfümerien, wie „4711“, „Dralle“ und andere, Feinseifen sowie Gebrauchsartikel für den Toilettenstisch. Ich führe nur das Beste! Empfehle gleichzeitig meine kleine Drogerie für den täglichen Bedarf.

Den verehrlichen Vereinen halte mich bei Theateraufführungen als Freiseur empfohlen.

Josef Rothberger, Hohenkirchen. Damensalon. — Herrensalon. Subitkopf-Schnitt und -Pflege. Kopfwäsche. Dandulation. Gute und saubere Bedienung.

Safelnüsse Walnüsse Paranüsse Feigen Apfelsinen Weintrauben

Aug. Albers Hohenkirchen

Weihnachtsbäume in großer Auswahl eingefroren.

Hinrich Gerdes, Lettens. Empfehle

Radio-Empfangsgerät (Lumophon)

Seitlisen Plättchen Noder Lampen

Installationsgeschäft **K. Vetter**

Schlachttrug empfiehlt zum Ausleihen. 14248 Moorwarfen 70

Autovermiet. Hempe Tel. 534 und 284 km von 20 Pf. an

Jeverwarden Empfehle mein Lager in **Kolonialwaren** in nur bester Ware zu den niedrigsten Tagespreisen

Ernst Gerriets

Jetter Speck wieder eingetroffen **J. H. Cassens**

Zum Schlachten alle Gewürze heil und gemahlen **Salpeter Buchweizen Kreuz-Drogerie** und Filiale

Bestellungen auf prima **Hasermaistgänse** erbittet baldigst 14246 **Hymels-Oldeborg**

Auch im **WINTER** ununterbrochener **DIENST** durch **BÜSSING SECHSRADWAGEN**

Erst bei krachender Kälte und schneebedeckten Straßen zeigen Büssing-Sechsradwagen, was sie wirklich für Sie leisten können.

Wollen Sie mit der Anschaffung noch warten?

Selbst während des harten Winters 1928-29 haben Büssing-Sechsradwagen in der Ebene und im Gebirge ihre unbedingte Überlegenheit bewiesen.

Und immer wieder bestätigten unsere Abnehmer in begeisterten Anerkennungen die Richtigkeit unseres Wahrspruches:

BÜSSING FÜHREND!

AUTOMOBILWERKE H. BÜSSING AKT.-GES. BRAUNSCHWEIG

Hermann Müller-Nielsen, Bremen, Birkenstr. 34.

Telegr.-Adr.: Telosverkehr. Telephon: Domsheide 20591.

Sana-Lux auch Körnungsfrei, ist ein qualitativ hochwertiger Hochfrequenz-Heilapparat Teilg. 3 bis 6 Monatsraten

Magut oder Geflügelbrot

zu Selbstmischung mit wirtschaftseigenen Futtermitteln, dann werden die Eier im Herbst und auch im Winter bei der strengsten Kälte nicht fehlen.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften die durch Magut-Emallschilder gekennzeichnet sind; eventuell durch die Hauptniederlage Th. Neuhaus, Barel i. D.

Todesnes Räuchermehl in jeder Menge 13977 empfiehlt **M. Klotzke**

Auskunft über Einreisebestimmungen, Schiffsverbindungen und Fahrkarten nach

Canada durch Norddeutscher Lloyd Bremen und seine sämtlichen Vertretungen

In Jever: Erich Albers & Fink, Elisabethufer 9 In Wittmund: Carl Wessels, Ecke Burg- und Osterstraße. In Zetel i. O.: J. F. Koch.



Weihnachts-Anzeigen



Reiche Auswahl für Jung und Alt

nützlicher Weihnachtsgeschenke

finden Sie überaus preiswert in meinen großen Spezial-Abteilungen

15

Prozent Rabatt

solange noch Vorrat, auch während des Weihnachts-Verkaufs, auf Herren- und Knaben-Anzüge, Herren- und Knaben-Mäntel

Kleider	Wollstoffe	Handschuhe	Bettwäsche	Unterzeuge	Mannshosen
Mäntel	Seidenstoffe	Strümpfe	Tischwäsche	Strickwaren	Arbeitsjacken
Hüte	Kleidersamt	Gamaschen	Leibwäsche	Wolldecken	Westen
Teppiche	Läuferstoffe	Tischdecken	Divandeken	Wandschoner	

FRANZ FRERICHS · JEVER

DAS GUTE EINKAUFSHAUS FÜR STADT UND LAND

Schuhhaus M. Bolling

Mah- u. Reparaturwerkstatt, Jever, Bahnhofstr. 9

führt als Spezialität:

Damenschuhe, die neuesten Modelle, Marke „Patos“
Herrenstiefel und -Schuhe, Marke „Rad Schuh“
Knabenstiefel, extra prima, Marke „Scholaren“
Mädchen- und Kinder-Schuhe, Marke „Storch“

Kamelhaar-Schuhe: garant. 25% Kamelhaar und 75% Edelwolle.

Strümpfe und Socken in allen Farben und Ausführungen.

Strümpfgamaschen, Wolle mit Seide, ohne Vordernaht.

Reelle Ware, keine sog. Ramschware, Preise, der Qualität entsprechend, billig.

Carl Altona, Jever :-: Fernruf 560

Das schönste Weihnachts-Geschenk ein gutes Buch!

Große Auswahl gediegener neuer Romane, Novellen, sämtliche Klassiker, Wörterbücher etc.

!! Jugendschriften und Bilderbücher !!

Offenbacher Lederwaren Handtaschen, Beusstaschen, Geld-, Brief- und Haarrentaschen, Altknappen, Multifmappen, Schreibmappen, Schultaschen und Tornister. Große Auswahl! - Billige Preise!

Buchbinderei Andreas Flitz

empfehlenswert Jugendschriften, Bilderbücher, Poetisamen mit gutem Papier u. bestem Einband, Gefangbücher in großer Auswahl. Briefkassetten gut und billig. Amateur-Alben. Füllfederhalter.

Damen-Strümpfe
Kinder-Strümpfe
Herren-Socken

Damen-Taschentücher
Herren-Taschentücher
Kinder-Taschentücher

Damen-Handschuhe
Herren-Handschuhe
Kinder-Handschuhe

Damenschürzen

in farbig und schwarz
empfiehlt in großer Auswahl

Friedrich Möhlmann

WOLLSPINNEREI u. DAMPFÄRBEREI

Auf fast jedem Wunschzettel steht
Parfüm • Toilettenseife • Photo-Apparat

Bedarfs-Artikel

Die größte Auswahl finden Sie in der

++ Kreuz-Drogerie ++

Pelzwaren aller Art
das Neueste in
Selbstbindern,
Krawatten,
Seiden-
schals

Herrenhüten Marken: Häckel und GG
farbigen
und weißen
Bielefelder
Oberhemden

Handschuhe in
Wolle, Trikot, Nappa,
Leder und Krimmer

Wilh. Strudi, Jever, Neue Straße

Blau Qualitätsmützen

Als passende
Weihnachtsgeschenke

empfehle ich
Radioapparate und Staubsauger
Beleuchtungskörper
(preiswerte Seidenschirme)
sämtliche Heiz- und Kochapparate
elektr. Tannenbaumbeleuchtungen
technische Spielwaren
in großer Auswahl

Hermann Egberts

elektrot. Geschäft

Passende Weihnachtsgeschenke
in großer Auswahl

H. von Thünen

Geschenkartikel
für das Weihnachtsfest finden Sie bei mir in großer übersichtlicher Auswahl!

Kunstporzellan, Kristall, Nickelwaren, Figuren, Rauchgarnituren in Messing, Marmorschreibzeuge, Bestecke 20, 90, 100 gr verfilbert, Sammeltafeln von 1.- an, Kakteentöpfe, Kakteentänke

Besichtigen Sie bitte zwanglos meine Weihnachts-Ausstellung

Th. van Lengen

Die größte Auswahl

Vertreter: **H. von Thünen**

Für den Weihnachtstisch

empfehle zu den billigsten Preisen Unterzeuge aller Art. Strümpfe in Wolle, Seidenflor und Baumwolle, Taschentücher, Kragenschoner, Schürzen, Schürzenstoffe, Hemdentische Bettbezüge, Bettlaken, Handschuhe, Stricksocken, Regenschirme

Ernst Peters, Jever, Neue Straße 7
Bernhard Dettmers ... Jever, Neue Straße
Erstes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Garderobe
Gegründet 1900

Günstige Weihnachtsangebote
in Anzügen, Paletots, Mänteln, Mützen, Socken, Windjacken, sowie einzelnen Jachets, Hosen u. Westen, Hüten, Mützen und Berufskleidung, sowie vielen Festgeschenken, die meine Schaufenster zeigen.